

Kollokationen im DaF Unterricht - am Beispiel des Themenfeldes Tourismus

Novak, Petra

Master's thesis / Diplomski rad

2021

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište u Rijeci, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://um.nsk.hr/um:nbn:hr:186:728217>

Rights / Prava: [In copyright](#) / [Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2025-02-20**



Repository / Repozitorij:

[Repository of the University of Rijeka, Faculty of Humanities and Social Sciences - FHSSRI Repository](#)



UNIVERSITÄT RIJEKA
PHILOSOPHISCHE FAKULTÄT
ABTEILUNG FÜR GERMANISTIK

**Kollokationen im DaF Unterricht -
am Beispiel des Themenfeldes Tourismus**

Master-Arbeit

Verfasst von:
Petra Novak

Betreut von:
Univ.-Doz. Dr. Nataša Košuta

Rijeka, Dezember 2021

Abstract

Das Thema der vorliegenden Arbeit sind Kollokationen im DaF-Unterricht mit besonderer Berücksichtigung der Kollokationen aus dem Themenfeld Tourismus. Ziel dieser Arbeit ist es, mit Hilfe einer Lehrwerkanalyse festzustellen, auf welche Weise Kollokationen in Tourismus- und Hotelfachschulen geschult werden. Im theoretischen Teil der Arbeit werden zuerst die Begriffe Kollokation und Kollokationskompetenz erläutert und danach werden die Rolle und die Bedeutung von Kollokationen im Fremdsprachenunterricht bzw. DaF-Unterricht beschrieben. Im empirischen Teil der Arbeit wird die durchgeführte Untersuchung dargestellt. Es wurde eine Lehrbuchanalyse vorgenommen, die zum Ziel hatte, festzustellen, auf welche Weise Kollokationen in Tourismus- und Hotelfachschulen geschult werden. Die gewonnenen Ergebnisse zeigen, dass das untersuchte Lehrbuch viele Übungen enthält, die zum Einüben und Erlernen von Kollokationen beitragen können, aber es besteht der Bedarf nach Bereicherung des DaF-Unterrichts durch andere Übungen.

Schlüsselwörter: Kollokationen, Kollokationskompetenz, Kollokationsschulung, DaF-Unterricht, das Themenfeld *Tourismus*

Ovaj diplomski rad tematizira poučavanje i učenje kolokacija u nastavi njemačkog jezika na primjeru kolokacija tematski vezanih uz područje turizma. Cilj je rada uz pomoć analize udžbenika prikazati, na koji se način uče kolokacije u turističkim i hotelijerskim školama. U teorijskom dijelu rada objašnjen je sam pojam kolokacije i kolokacijske kompetencije te potom opisana važnost i uloga kolokacija u nastavi stranog jezika s osobitim obzirom na njemački kao strani jezik. U empirijskom dijelu rada prikazano je provedeno istraživanje. Provedena je analiza udžbenika kako bi se vidjelo na koji se način poučavaju i uče kolokacije u turističkim i hotelijerskim školama. Dobiveni rezultati pokazali su da analizirani udžbenik sadrži mnogo kolokacija kao i mnogo vježbi koje služe za njihovo uvježbavanje, ali su također pokazali kako ima još prostora za obogaćivanje nastave njemačkog jezika kroz dodatne vježbe.

Ključne riječi: kolokacije, kolokacijska kompetencija, učenje i poučavanje kolokacija, nastava njemačkoga kao stranoga jezika, tematsko područje turizam

Inhaltsverzeichnis

1 Einleitung	5
2 Theoretischer Hintergrund	6
3 Kollokationen im DaF-Unterricht	10
3.1 Die Bedeutung von Kollokationen für die Fremdsprachenkompetenz	10
3.2 Kollokationskompetenz.....	11
3.3 Die Rolle der Kollokationen in Fremdsprachenunterricht	13
3.4 Kollokationsschulung.....	16
3.4.1 Fehler im Prozess des Fremdsprachenerwerbs.....	18
3.4.2 Wortschatzpräsentation und Wörterbucharbeit im Unterricht	19
3.4.3 Kollokationsübungen	20
4 Der empirische Teil.....	23
4.1 Die Methodologie.....	23
4.1.1 Forschungsfragen	23
4.1.2 Korpus	23
4.1.3 Verlauf der Untersuchung	24
4.2 Analyse.....	26
4.3 Präsentation der Ergebnisse und ihre Interpretation.....	26
4.3.1 Kollokationen aus dem Themenfeld <i>Tourismus</i>	27
4.3.2 Kollokationen in verschiedenen Übungstypen.....	35
4.4 Didaktische Implikationen	38
5 Zusammenfassung.....	41
6 Quellenverzeichnis	43
6.1 Literatur.....	43
6.2 Internetquellen.....	49
6.3 Korpus	49
Abkürzungsverzeichnis	50
Anhang	51

Eidesstattliche Erklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die am heutigen Tag abgegebene Master-Arbeit selbstständig verfasst und ausschließlich die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

Rijeka, den _____ Unterschrift _____

1 Einleitung

Die vorliegende Arbeit beschäftigt sich mit dem Thema Kollokationen im DaF-Unterricht am Beispiel des Themenfeldes Tourismus. Es ist allgemein bekannt, dass das Erlernen einer Fremdsprache nicht einfach ist und dass es viel Mühe und Zeit erfordert, wie auch viel Motivation. Deshalb sollte man das Erlernen einer Fremdsprache durch den Einsatz von Kollokationen erleichtern. Ziel dieser Arbeit ist es, die Wichtigkeit des Kollokationslernens im DaF-Unterricht zu zeigen und einige Kollokationsübungen zu präsentieren, mit denen man Kollokationen leichter einüben und erlernen kann.

Nach der Einleitung wird im zweiten Kapitel der Arbeit zuerst der Begriff Kollokation erläutert. Danach werden mehrere Definitionen der Kollokation von unterschiedlichen Linguisten präsentiert, weil es bis heute keine klare Definition der Kollokation gibt.

Im dritten Kapitel der Arbeit wird die Bedeutung von Kollokationen für die Fremdsprachenkompetenz und Fremdsprachenunterricht beschrieben und der Begriff Kollokationskompetenz wird erläutert. Es wird die Rolle von Kollokationen im Fremdsprachenunterricht dargestellt, sowie auf welche Weise Kollokationsfehler entstehen und durch welche Übungen sie man vermeiden kann. Im Fokus dieses Kapitels stehen Kollokationsschulung und Kollokationsübungen.

Im Mittelpunkt dieser Arbeit steht der empirische Teil, d. h. die Analyse des Lehrbuches. Ziel dieser Untersuchung war es festzustellen, auf welche Weise Kollokationen in Tourismus- und Hotelfachschulen geschult werden. Es wurden auch einige Korrekturübungen für das Einüben und Erlernen von Kollokationen vorgeschlagen, mit denen man den DaF-Unterricht bereichern kann.

In der Zusammenfassung wird auf die wichtigsten Ergebnisse hingewiesen und es werden einige Schlussfolgerungen gezogen. Am Ende erfolgen das Quellen- und Abkürzungsverzeichnis sowie der Anhang, der die Lösungen von vorgeschlagenen Kollokationsübungen aus dem Themenfeld *Tourismus* enthält.

2 Theoretischer Hintergrund

Kollokationen werden in der Fach- und Wissenschaftsliteratur als ein komplexes linguistisches Phänomen betrachtet, das die Aufmerksamkeit der Linguisten seit vielen Jahrzehnten und neuerdings auch im Bereich der Fremdsprachendidaktik erregt (vgl. Blažević und Košuta 2017: 1).

Den Begriff *Kollokation* hat John Rupert Firth, einer der Hauptbegründer des Kontextualismus¹, in die sprachwissenschaftliche Diskussion eingeführt und beschrieben (vgl. Reder 2006: 20). Er betrachtet Kollokationen als ein komplexes lexikalisch-semantisches Phänomen und definiert Kollokation als eine erweiterte Verbindung zweier Wörter im Sprachgebrauch, deren Bedeutung auf der Beziehung zwischen den Komponenten der Kollokationsverbindung und bestimmten Einschränkungen bei der Kombination beruht (vgl. Lehr 1996: 22 zitiert nach Gevkaljuk, 2009: 11). Der zentrale Gedanke bei Firth ist, dass man Wörter nicht isoliert betrachten soll, sondern in Bezug zu anderen. Dieser Gedanke erweitert die denotative Bedeutung² der Wörter durch eine *kollokable Bedeutung*, da ein Wort in Beziehung zu anderen Wörtern, mit denen es zusammen vorkommt, seine Bedeutung ändern kann. (vgl. Reder 2006: 20).

Über Kollokationen und ihre Definition wurde über mehrere Jahrzehnte diskutiert, aber bis zum heutigen Tage gibt es immer noch keine klare Definition, weil der Begriff Kollokation für viele sprachwissenschaftliche Disziplinen relevant ist und jede für sich ihre eigene Sichtweise behauptet (vgl. Stojić und Košuta 2020: 11).

Eine von mehreren Definitionen von Kollokationen ist diese von Franz Joseph Hausmann, einem deutschen Romanisten, Sprachwissenschaftler und Wörterbuchforscher, der Kollokationen als eine spezifische und nicht automatisch in andere Sprachen übertragbare Wortkombination betrachtet. Er stellt die Frage: „Wie heißt auf Englisch *Hammer* und *Nagel*?“. Die Antwort ist *hammer* und *nail*. *Nail* = *Nagel* ist etwas, was man lernen muss, wenn man die englische Sprache lernt, denn *nail* ist das gleiche wie *Nagel*. Es können aber Schwierigkeiten entstehen, wenn man das Wort benutzen soll. Zum Beispiel wenn man sagen will: „Er kann diesen Nagel nicht

¹ Der Kontextualismus ist eine Richtung innerhalb des Strukturalismus, die beim Beschreiben der Sprachverwendung außer dem sprachlichen besonders den situativen Kontext berücksichtigt (Duden online: 11.12.2021).

² Die denotative Bedeutung ist die Hauptbedeutung, die sich von der pragmatisch bedingten konnotativen Bedeutung unterscheidet (Káňa 2010: 45).

einschlagen.“ In dieser Situation stellt man nicht mehr die Frage „Was heißt auf Englisch *einschlagen*, denn diese Frage kann man nicht beantworten. Die Frage, die man stellen muss, um eine gute Antwort zu bekommen ist: „Was heißt *einen Nagel einschlagen*?“ und auf diese Frage kann man leicht eine Antwort bekommen: *hammer a nail into (the wall)* oder *drive a nail into (the wall)*. Man soll sich nicht vom deutschen Wort beeinflussen lassen und *beat a nail into the wall* schreiben.

Verschiedene Sprachen gebrauchen verschiedene Bilder und Ausdrucksweisen für die Beschreibung des gleichen Vorgangs. Im Englischen z. B. „hämmer“ oder „treibt“ man, im Deutschen „schlägt“ man und im Französischen „pflanzt“ man den Nagel in die Wand. Nach Hausmann (vgl. Hausmann 1990: v-vi) ist es nicht genug, nur die Kollokationen zu kennen, sondern auch ihre Bestandteile, damit man sie beim Sprechen und Schreiben richtig nutzen kann. Nach Hausmann bestehen Kollokationen aus einer Basis, die semantisch autonom ist und einem Kollokator, der von dieser Basis abhängig ist. Jegliches Formulieren geht von der Basis zum Kollokator und nicht umgekehrt, also in den meisten Fällen vom Substantiv zum Adjektiv oder zum Verb. Wenn jemand einen Text formuliert, hat er nicht zuerst das Wort *schütter* im Kopf und sucht nach dem Wort *Haare* sondern umgekehrt. Er schreibt über *Haare* und sucht nach dem passenden Adjektiv *schütter*. In der Kollokation *schütteres Haar* ist *Haar* die Basis und *schütter* der Kollokator (vgl. Hausmann 1984: 401-402).

Hausmann erstellt auch eine Typologie der Kollokationen, in der er sechs verschiedene Typen unterscheidet (vgl. Hausmann 1990: vi-vii):

Typ 1

Verb + Substantiv (Objekt) zum Beispiel: *ein Problem angehen, anpacken*

Typ 2

Adjektiv + Substantiv zum Beispiel: *ein schwieriges, verwickeltes Problem*

Typ 3

Substantiv (Subjekt) + Verb zum Beispiel: *das Herz klopft heftig, pocht*

Typ 4

Verbindungen zweier Substantive, oft mit der Präposition *of*: Substantiv + *of* + Substantiv zum Beispiel: *pack of dogs* (eine Hundemeute), *a pack of wolves* (ein

Wolfsrudel), *a herd of buffalo* (eine Büffelherde), *a pride of lions* (ein Löwenrudel) oder *eine Prise Salz*³

Typ 5

Adverb + Adjektiv zum Beispiel: *tödlich verwundet*

Typ 6

Verb + Adverb zum Beispiel: *heftig kritisieren*

Benson, der neben Hausmann einer der wichtigsten Vertreter des phraseologischen Ansatzes ist, definiert Kollokationen als relativ starke Wortkombinationen und beschreibt sie als eine Gruppe von Wörtern, die wiederholt in der Sprache vorkommen. Er unterscheidet zwei Kategorien – grammatikalische und lexikalische Kollokationen vor (vgl. Benson 1985b: 4-5 zitiert nach Košuta, 2016: 21). Lexikalische Kollokationen haben Komponenten, die in einer gleichberechtigten Beziehung stehen, was heißt, dass sie den gleichen Status haben. Die Komponenten der grammatischen Kollokationen stehen jedoch in einer hierarchischen Beziehung. Sie bestehen aus einem dominanten Wort, z. B. aus Nomen, Adjektiven oder Verben, die oft mit einer Präposition kombiniert werden. Nach Benson sind auch die zahlreichsten Kombinationen lexikalische Kollokationen, d. h. die Kombinationen von Adjektiv + Nomen, Nomen + Verb und Verb + Nomen (vgl. Benson 1985a: 61-62 zitiert nach Košuta, 2016: 21).

Für Halliday und Hasan (vgl. Halliday und Hasan 1976 zitiert nach Reder 2006: 40) sind Kollokationen eines der wichtigsten Mittel zur Herstellung von Textkohärenz⁴.

Laut Manfraß (vgl. Manfraß 2011: 122) handelt es sich bei Kollokationen um charakteristische, häufig auftretende Verbindungen von Wörtern, wie zum Beispiel *belle'* und *Hund*.

Vladimir Ivir definiert Kollokationen als ein Miteinandervorkommen von lexikalischen Einheiten auf syntagmatischer Ebene (vgl. Ivir 1992: 181 zitiert nach Stojić und Štiglić 2011: 264).

³ Beispiele in Typ 4, 5 und 6 sind nach Košuta 2012: 266 angeführt, da Hausmann (1990: vi-vii) für diese Typen nur Beispiele in englischer Sprache angibt.

⁴ Textkohärenz ist eine syntaktisch-semantische Verknüpfung von Sätzen zu einer Einheit, durch die ein Text konstituiert wird; semantischer Sinnzusammenhang eines Textes (Duden online: 19. 11. 2021).

In einem Terminologiewörterbuch von Herbst, Stoll und Westermayr (1991: 164) kann man eine Definition von Kollokationen finden und die lautet wie folgend: „Häufige, aber nicht zwangsläufige Verbindung zweier oder mehrerer Wörter“ (Herbst, Stoll und Westermayr 1991: 164 zitiert nach Bahns 1993b: 8).

Targońska und Stork referieren sich auf Hausmann und geben ihre Definition der Kollokationen und meinen, dass Kollokationen eine spezifische Art von Wortverbindungen darstellen, in der Wörter nicht frei zusammengestellt werden können und in der ein Element der Kollokation die Bedeutung des weiteren Elements bzw. der weiteren Elemente spezifiziert, wodurch sie sich von Einzelwörtern unterscheiden (vgl. Targońska, Stork 2013: 93). Diese Definition der Kollokationen wurde in dieser Arbeit übernommen, weil sie klar ist und die Kollokation als ein komplexes lexikalisch-semantisches Phänomen gut schildert, was später die Analyse erleichtern kann.

3 Kollokationen im DaF-Unterricht

In diesem Teil der Arbeit wird die Bedeutung von Kollokationen für die Fremdsprachenkompetenz dargestellt und der Begriff Kollokationskompetenz erläutert. Die Rolle von Kollokationen in Fremdsprachenunterricht wird beschrieben, wie auch wie man Kollokationen im DaF-Unterricht schulen kann. Es wird auch beschrieben, auf welche Weise Kollokationsfehler entstehen und mit welchen Übungen sie man vermeiden kann.

3.1 Die Bedeutung von Kollokationen für die Fremdsprachenkompetenz

Kollokationen kann man in gesprochener und in geschriebener Sprache sowie in gemeinsprachlichen als auch in fachsprachlichen Texten finden. Fremdsprachenlerner müssen sich sehr viele Kollokationen merken, damit sie *native-link* klingen können. Aber wenn ein Fremdsprachenlerner die Kollokationen beherrscht, können sie ihm die Sprachverarbeitungsprozesse wesentlich erleichtern. Wenn ein Fremdsprachenlerner korrekte und passende Kollokationen verwendet, kann er den Prozess der Produktion sprachlicher Äußerungen verschnellern (vgl. Ludewig 2005: 177-178 zitiert nach Gevkalyuk 2009: 43-44). Die Rolle von Kollokationen bei der Produktion eines fremdsprachigen Textes besteht darin, dass sich Schüler mithilfe von Kollokationen differenziert und variantenreich ausdrücken können (vgl. Hausmann 1984 zitiert nach Stojić und Košuta 2020: 8).

Nach Hausmann ist kein Wortschatz lernbar, weil er unbegrenzt, idiomatisch und chaotisch ist. Wenn man von Chaos in einer Sprache spricht, spricht man von der Lexik und von dem Wortschatz. (vgl. Hausmann 1993b: 471-473). Wortschatzlernen gilt als ein besonders lernschwieriger und lernintensiver Prozess. Die fehlenden Lexikkenntnisse im Vergleich zu Aussprachefehler und grammatischen Fehlern beeinträchtigen stark die Verständigung zwischen L1-Sprechern und L2-Sprechern (vgl. Köster 2001: 887).

Nach Targońska (vgl. Targońska, 2015:9) sollten im Unterricht jeder Fremdsprache Kollokationen ihren festen Platz haben. Sie stellen, durch ihre Relevanz eine frequente sprachliche Erscheinung dar, die in der mündlichen und auch in der schriftlichen Kommunikation oft gebrauchen werden. Kollokationen lassen sich nämlich meistens durch keine anderen Strukturen bzw. keine lexikalischen Mittel ersetzen.

Das Interesse für dieses Phänomen im Bereich der Fremdsprachendidaktik ist immer größer und es stellt sich die Frage, was bedeutet es für einen Fremdsprachenlerner, ein Wort zu kennen, und welchen Stellenwert dabei Kollokationen haben. Nach Reder (vgl. Reder, 2006: 67-68) benötigt ein Lerner eine Vielfalt von Kenntnissen, um sagen zu können, dass er ein Wort kennt, deshalb hat sie folgende Erwartungen an den Lerner in Bezug auf seine Kenntnis eines Wortes formuliert:

- er kann sich an das Wort in einem bestimmten Kontext oder in verschiedenen Kontexten erinnern
- er kann es ohne Kontext abrufen
- er kennt eine Form des Wortes oder auch mögliche Ableitungen
- er kennt syntaktische Anwendungsbedingungen
- er kennt die Grundbedeutung des Wortes
- er kennt auch andere Bedeutungen des Wortes (kontextabhängige Bedeutung)
- er weiß, in welchen Kollokationen das Wort vorkommen kann
- er ist mit Idiomen vertraut, in denen das Wort vorkommt
- er kennt sein Äquivalent in der Muttersprache (Reder, 2006: 67-68)

Für die Produktion von geschriebenen und gesprochenen Texten ist die Kenntnis von Kollokationen eine wichtige Voraussetzung und deshalb lässt sich daraus schlussfolgern, dass die Kollokationskompetenz ein integraler und wichtiger Bestandteil der lexikalischen Kompetenz darstellt (vgl. Rössler 2010: 55 zitiert nach Targońska 2013: 93).

3.2 Kollokationskompetenz

Wie wird Kollokationskompetenz definiert? Nach Petrović (vgl. Petrović 2007: 31-33 zitiert nach Košuta 2016: 32) manifestiert sich die Kollokationskompetenz in der Produktion, Interpretation, Akzeptanz und Ablehnung von Wortkombinationen, die auf syntagmatischer Ebene vorkommen. Fremdsprachenlernende, die Kollokationskompetenz besitzen, sollen die Bedeutung einzelner Wörter, ihre Kombinationsmöglichkeiten und die Bedeutung, die sich aus Kollokationsbeziehungen ergibt, kennen. Solche Lernende sind kompetenter als Lernende mit einer reichen Kenntnis einzelner Wörter.

Reder definiert Kollokationskompetenz als eine Fähigkeit des Lerners, Kollokationen als feste, aber nicht idiomatische Einheiten in Texten zu erkennen, zu verstehen und in Äußerungen zu gebrauchen (vgl. Reder, 2011:63 zitiert nach Košuta 2016: 32).

Aber nach Targońska und Stork (vgl. Targońska und Stork 2013: 95-96) wird die Kollokationskompetenz nicht als zweigliedrig verstanden, sondern als dreigliedrig. Es werden die rezeptive und die produktive Kollokationskompetenz unterschiedet, wie auch die reflexive Kollokationskompetenz, die eng mit der Sprachbewusstheit verbunden ist. Bei der rezeptiven handelt es sich um eine Fähigkeit Kollokationen, bzw. kollokationale Wortverbindungen zu verstehen. Bei einer produktiven Kollokationskompetenz, wenn sie gut ausgeübt ist, wird ein Lerner korrekte Kollokationen in der Zielsprache gebrauchen und selten bei der fremdsprachlichen Produktion zu einem Nachschlagewerk greifen. Der Unterschied zwischen der reflexiven und rezeptiven Kollokationskompetenz ist der, dass sich die reflexive im Identifizieren der Wortverbindungen als Kollokationen äußert, aber sie impliziert keine Verstehensprozesse. Die reflexive Kollokationskompetenz ist ein Element der Sprachbewusstheit und bildet so die Grundlage für die Entfaltung der rezeptiven und später auch der produktiven Kollokationskompetenz.

Wenn man von dem Ausbau der Sprachkompetenz spricht, spricht man von einer kontinuierlichen Erweiterung der lexikalisch-idiomatischen Ausdrucksmittel auf allen Lernstufen. Man braucht eine unterrichtsbegleitende Aneignung von neuen Sprachmaterialien, die mit der Reaktivierung vom schon erworbenen Ausdrucksmittel verbunden sind (vgl. Hohmann 1997:14).

Lernpsychologie und psychologische Gedächtnisforschungen haben bestätigt, dass bei der Einprägung, der Speicherung, dem Abruf und dem Transfer von Lernstoff im Sinne einer Verknüpfung von Einzelelementen, Assoziation eine zentrale Rolle spielen. Im Rahmen der Wortschatzarbeit gibt es zwei Grundsätze. Der erste Grundsatz ist die Vernetzung durch sprachliche Felder und der zweite Grundsatz ist die Einbettung in kommunikative Sinneinheiten (vgl. Hohmann 1997:14).

Wenn man mit sprachlichen Feldern arbeitet, die nach bestimmten sprachlichen oder semantischen Aspekten angeordnet sind, können sich die Schüler leichter das Vokabular memorieren. Das sind zum Beispiel die Wortfelder, morphologische Felder (Wortfamilien), Kollokationsfelder und Suchfelder. Die Beschäftigung mit sprachlichen Feldern kann interessante Einblicke in die zu lernende Sprache vermitteln und kann

auch assoziativ hilfreich bei der Suche nach einzelnen Wörtern sein (vgl. Hohmann 1997: 15).

Für die Aneignung und Verfügbarkeit von Sprachmaterial ist es am günstigsten, wenn Wörter und Wendungen nicht isoliert sind, sondern in kleinen Sinnzusammenhängen mit ihrer natürlichen Wortumgebung bzw. ihrer kollokativen Kombinatorik gelernt und reaktiviert werden (vgl. Hohmann 1997:16).

3.3 Die Rolle der Kollokationen in Fremdsprachenunterricht

Alle Wörter, die ein Mensch kennt, befinden sich im mentalen Lexikon, im Langzeitgedächtnis und entsprechen dem gesamten Wortschatz eines Individuums, das ihm in der alltäglichen Kommunikation zur Verfügung steht (vgl. Ender 2007: 63 zitiert nach Stojić und Košuta 2017: 10). Im mentalen Lexikon aktivieren sich Prozesse, die das Erkennen und Vernetzen von Wörtern ermöglichen, die sich auch ständig ergänzen und auf diese Weise eine erfolgreiche Kommunikation ermöglichen (vgl. Nation 2001: 24-25 zitiert nach Stojić und Košuta 2017: 10).

Nach Aitchison (1997: 9-15 zitiert nach Stojić und Košuta 2017: 10) ist die Struktur des mentalen Lexikons nicht wie die Struktur eines alphabetischen Wörterbuchs, weil sich die innere Organisation des mentalen Lexikons immer ändert und somit eine flexible Kreation bildet. Ein solches Verständnis des mentalen Lexikons wird auch durch die Geschwindigkeit unterstützt, mit der Sprecher während des Erkennungs- und Produktionsprozesses auf das mentale Lexikon zugreifen. Der Worterkennungsprozess entschlüsselt zunächst die Wortform als eine Folge von Lauten oder Buchstaben, wonach die Bedeutung des Wortes aktiviert wird (Stojić und Košuta 2017: 10). Kollokationen können als Ganzes aus dem mentalen Lexikon abgerufen werden (vgl. Gevkalyuk 2009: 43-45).

Die Untersuchungen haben gezeigt, dass Muttersprachler Kollokationen unbewusst lernen und dass sie die Kollokationen jederzeit abrufen können. Muttersprachler verwenden intuitiv korrekte und passende Wortverbindungen und dabei verlassen sie sich auf ihr Sprachgefühl, aber für den Fremdsprachenlernenden sind Kollokationen keine Selbstverständlichkeit. Für den Fremdsprachenlernenden stellen die Kollokationen eine erhebliche Lernbelastung dar und werden auch häufig zu einer Fehlerquelle. Kollokationen werden von dem Fremdsprachenlernenden auch viel

seltener benutzt als von den Muttersprachlern, obwohl für die Fremdsprachenlernenden die Wichtigkeit der sogenannten Halbfertigprodukte der Sprache unbestreitbar ist. Durch Kollokationskenntnisse können sich Fremdsprachenlernende das Verstehen der Sprache erleichtern, weil die Kollokationskenntnisse in erster Linie die Sprachproduktionsprozesse optimieren (vgl. Gevkalyuk 2009: 34). Zwischen der Rezeption und Produktion von Kollokationen gibt es aber einen wesentlichen Unterschied, was Gevkalyuk (2009: 34) wie folgend beschreibt:

„Die Erschließung der Bedeutung einer Kollokation kann normalerweise durch die Strategie der freien Wortverbindungen oder mit Hilfe ihrer kontextuellen Umgebung bewerkstelligt werden. Bei ihrer Produktion aber ist man mit der Anwendung der Strategie der freien Wortverbindungen auf dem Holzweg, weil sie zu unüblichen Wortverbindungen führt, die zwar in meisten Fällen verständlich sind, aber trotzdem nicht native-like klingen.“

Es gibt viele Gründe, Kollokationen als ein wichtiges sprachliches Phänomen zu betrachten, weil sie eine wichtige Rolle für das Erlernen einer Fremdsprache spielen (vgl. Gevkalyuk 2009: 43-45).

Gevkalyuk (ebd.: 46) führt acht Gründe an, warum Kollokationen eine wichtige Rolle im Fremdsprachenunterricht spielen sollen.

Der erste Grund ist die Tatsache, dass Wörter keine Einzelgänger sind und in der Regel in Verbindung mit anderen Wörtern vorkommen. Unser mentales Lexikon hat sicher viele Einzelwörter gespeichert, aber auch eine große Anzahl von Mehrworteinheiten gespeichert (vgl. Hill et al. 2000: 88 zitiert nach Gevkalyuk 2009: 46).

Der zweite Grund ist, weil die Verbindbarkeit der Wörter willkürlich eingeschränkt und unvorhersagbar ist. Das heißt, dass es Wörter gibt, die oft miteinander vorkommen und es gibt auch Wörter, die keine Verbindungen miteinander eingehen können. Als Beweis dafür haben wir die Kollokation *Zähne putzen* und die Nichtusualität der Wortverbindung **Zähne bürsten* oder **Zähne reinigen* (vgl. Gevkalyuk 2009: 46).

Der dritte Grund ist der, dass Kollokationen allgegenwärtig sind und in großen Mengen vorhanden sind. Die Anzahl von Kollokationen ist in authentischen Texten und in den von Muttersprachlern produzierten Äußerungen sehr groß. Die Kollokationen sind auch omnipräsent. Das heißt, dass man Kollokationen in unterschiedlichsten Textorten finden kann und dass sie ein mündlicher und schriftlicher Teil der Produktion sind (vgl. Lewis 2000a: 8 zitiert nach Gevkalyuk 2009: 46-47).

Der vierte Grund ist, dass die Kollokationskenntnisse die Sprachrezeption und die Sprachproduktion beschleunigen. Die Verwendung von Kollokationen erlaubt es den Lernenden, ihre Ideen viel schneller zu formulieren und Informationen viel fließender zu kommunizieren (vgl. Hill 2000: 54 zitiert nach Gevkalyuk 2009: 47).

Der fünfte Grund, warum man Kollokationen als ein wichtiges sprachliches Phänomen im Fremdsprachenunterricht betrachten soll, ist der, dass Kollokationskenntnisse eine Voraussetzung für *nativelike selection* sind. Beim Erlernen einer Fremdsprache sollte man sich auf das konzentrieren, was in der Sprache realisiert und bevorzugt wird, weil es darum geht, welche Äußerungen erfahrungsgemäß üblich und somit erwartungskonform sind. Zum Beispiel lässt sich die Unüblichkeit der Wortverbindung **eine Entscheidung nehmen* (anstatt *eine Entscheidung treffen*) durch die sprachliche Konvention erklären. Zur Natürlichkeit sprachlicher Äußerungen trägt die Anwendung üblicher Kollokationen bei (vgl. Gevkalyuk 2009: 48).

Der sechste Grund ist der, dass man oft durch Kollokationen komplexe Ideen ausdrücken kann. Ein Mittelstufenerler muss sich normalerweise sehr viel Mühe geben, um einfache und komplexe Ideen zum Ausdruck zu bringen, weil er einen einfachen Wortschatz benutzt. Die unkomplizierten Ideen lassen sich sicher mit einfachen Wörtern formulieren, aber die komplexen etwas schwieriger. Die komplexen Ideen können in der Regel mit Hilfe von Kollokationen sehr einfach und präzise ausgedrückt werden und wenn man die entsprechenden Kollokationen nicht kennt, ist man gezwungen komplizierte Äußerungen zu bilden, denen anspruchsvolle grammatische Konstruktionen zu Grunde liegen (vgl. Hill 2000: 55; Ludewig 2005: 179 zitiert nach Gevkalyuk 2009: 48).

Da Kollokationskenntnisse die Abrufbarkeit der Einwortlexeme verbessern, ist das der siebte Grund, warum man Kollokationen als ein wichtiges sprachliches Phänomen im Fremdsprachenunterricht betrachten soll. Das Lernen neuer Vokabeln fällt leichter je mehr Vokabeln man bereits kennt und das ist nichts Neues. Deshalb ist eine gute Vernetzung sehr wichtig, weil sie einen Einfluss auf die Abrufbarkeit hat. Nach Lewis (vgl. Lewis 2000a: 132 zitiert nach Gevkalyuk 2009: 49) ist es besser Wörter von Anfang an in Verbindungen zu lernen als isoliert. Wenn man eine Wortverbindung wie z. B. *initial reaction* lernt, lernt man gleich ihre Bestandteile, also *initial* und *reaction*, was das Lernen sehr erleichtern kann, als diese Bestandteile als Einzelwörter zu lernen.

Es ist viel einfacher das Spalten der Kollokationen in ihre Komponenten zustande zu bringen, als Einzelwörter zu einer Kollokation zu verbinden.

Der achte Grund bezieht sich auf Kollokationskenntnisse, die eine große Hilfe bei der Bedeutungserklärung von Wörtern sind. Nach Lewis (vgl. Lewis 2000b: 13 zitiert nach Gevkalyuk 2009: 49) können Kollokationskenntnisse sehr hilfreich beim Auseinanderhalten von bedeutungsähnlichen Wörtern sein. Es ist viel besser und effektiver Bedeutungen von Wörtern durch das Beschreiben ihres Kollokationsverhaltens zu erklären, als durch mehrere Definitionen, weil die Kollokationsfelder Unterschiede in der Gebrauchsweise zweier Wörter viel besser zum Ausdruck bringen als eine ausführliche Definition.

3.4 Kollokationsschulung

Der Fremdsprachenunterricht ist ein integrierter Sprach- und „Sach“-unterricht. Seine Ziele, Inhalte und Methoden stellen eine von verschiedenen Wissenschaften abhängige Faktorenkomplexion dar, die fremdsprachentheoretisch je nach Einstellung, Erkenntnisinteresse oder „Ideologie“ gedeutet wird (vgl. Fricke und Weller 1989: 515).

Der Unterrichtsprozess wird am stärksten durch Lehrwerke gesteuert und sie unterstützen am meisten die Schüler in der Unterrichtsdurchführung. Deshalb ist es für die Entwicklung der rezeptiven und produktiven Kollokationskompetenz des Fremdsprachlernenden, des DaF-Lernenden, unabdingbar, Kollokationen als ein bedeutungsvolles sprachliches Phänomen in Lehr- und Lernmitteln zu integrieren (vgl. Targońska 2015: 12).

Kollokationen sind wegen ihrer semantischen Transparenz nicht auffällig und werden von den Schülern nicht einfach identifiziert. Das kann zu falschen Wortverbindungen und zum automatischen Rückgriff auf die Muttersprache führen. Das kann wegen dem arbiträren Charakter der Kollokationsbildung in der Sprache passieren. Man sagt z. B. im Deutschen: *einen Vortrag halten*, im Kroatischen sagt man: *držati predavanje*, im Englischen: *to give a talk*, im Französischen: *faire une conference* und im Italienischen sagt man: *tenere una conferenza*. Durch diese Beispiele kann man sehen, dass jede Sprache eine andere Wortverbindung nutzt, um bestimmte Sachverhalte zu erklären. Im Fremdsprachenunterricht stellt die Wiedergabe fremdsprachlicher Kollokatoren ein Problem dar, weil die Auswahl von Kollokatoren sprachspezifisch ist. Sie erfolgt nicht

frei, sondern wird von der Basis bestimmt (vgl. Šnjarić 2009: 281). Deshalb sollen sich die Lernenden der Kollokationsbedeutung bewusst werden. (vgl. Manfraß 2011: 124). „Ihre Bestandteile können nicht frei kombiniert werden; Kollokationen müssen als solche gelernt werden, wenn er sich in seiner Sprachbeherrschung der Zielsprache annähern möchte.“ (Manfraß 2011: 124). Wenn Lernende Wortkombinationen bei einer Sprachproduktion gebrauchen, sollen sie vorher ihre Usualität überprüfen (durch Wörterbücher) und darauf achten, dass die Wortkombinationen üblich und gebräuchlich sind (vgl. Šnjarić 2009: 281).

Auf jeder Stufe des Spracherwerbs ist die Kollokationsschulung nötig und möglich. Es gibt inzwischen in der fremdsprachendidaktischen Literatur eine ganze Reihe von Methoden für die Berücksichtigung von Kollokationen bei der Wortschatzarbeit. Damit man das Bewusstsein der Lernenden für die Existenz der Wortkombinationen weckt, eignet sich sehr gut das *Kollokationsentdecken* (vgl. Bahns 1993a: 33). Hier ist das Lesen wichtig, sodass die Lernenden in der Lage sind, Kollokationen in den Unterricht behandelten Texten, ausfindig zu machen. Nur das Lesen reicht nicht aus, um Kollokationen zu behalten. Es führt zu keiner Verbesserung der Kollokationskenntnis im produktiven Sprachgebrauch (vgl. Bahns und Sibilis 1992: 158-163). Die im Text vorhandenen Kollokationen können durch das Leseverstehen eines fremdsprachigen Textes gezielt getestet werden, indem die Lernenden bewusst nach ihnen suchen, sodass sie die ungewöhnlichen, auffallenden Wortkombinationen unterstreichen (vgl. Bahns und Sibilis 1992: 158-163).

Eine weitere Methode nach Bahns, die einen Übungs- und Behaltenseffekt hat, ist Kollokationsüben. Diese Methode soll von Zeit zu Zeit eingesetzt werden. Zum Beispiel sollen die Schüler Verben finden, die jeweils mit einer bestimmten Gruppe von Substantiven bzw. Nominalphrasen kombinierbar sind (vgl. Bahns 1993a: 34).

Nach Bahns (vgl. Bahns 1993a: 35) sollte man auch die Kollokationskenntnisse testen. Das kann man durch alle Aufgabenformen machen, die schon in der Übungsphase zur Anwendung gekommen sind.

Die Lehrkräfte sollen im Unterricht unterschiedliche Methoden einsetzen und benutzen. Eine relevante Anforderung des Unterrichts ist, dass die Lernenden wissen sollen, wie sie alltägliche Situationen in der Zielsprache bewältigen können, was in der Regel in simulierten Situationen im Klassenraum geübt wird. Eine reale Situation bietet sich den Lernenden im Klassenraum, wenn sie mit dem Lehrer in ihrer eigentlichen Rolle

kommunizieren, d. h., wenn eine solche simulierte Simulation im Unterricht organisiert wird. Durch die Nutzung der simulierten Situationen im Unterricht, die gut für den Spracherwerb sind, bietet die Lehrkraft den Unterrichtsstoff in der Zielsprache an, bewältigt den Unterrichtsverlauf, die Unterrichtsorganisation und die Zwischenfälle in der Zielsprache (vgl. Reder 2008: 159). Es ist auch wichtig und sehr hilfreich, Kollokationen grundsätzlich in jedem Unterrichtsgespräch an der Tafel festzuhalten, die die Schüler in ihre Hefte übertragen sollen (vgl. Manfraß 2011: 124).

3.4.1 Fehler im Prozess des Fremdsprachenerwerbs

Viele Fremdsprachenlehrende werden enttäuscht, wenn ihre Lernenden trotz gründlicher und kontextualisierter Wortschatzarbeit Wörter der Zielsprache nicht korrekt verwenden. Die Lernenden reden von *Urteilen*, die *ausgetragen oder *gebracht werden und nicht *gefällt* werden. Sie reden auch von *Toren*, die *eingeschlagen und nicht *geschossen* werden. Viele Lerner beschreiben *den Schmerz* als *scharf und nicht *heftig* und sie beschreiben auch *ein Foto* als *deutlich und nicht *scharf* (vgl. Gevkalyuk 2009: 34).

Fehler müssen gleich den Lernenden erklärt werden und nicht nur festgestellt werden, weil wenn wir dem Lerner nur sagen, dass etwas in einem Satz nicht stehen darf, haben wir ihm nicht geholfen. Wenn wir einem Lerner erklären, warum die Welt nicht *weniger* und *weniger* wird, sondern *kleiner* und *kleiner*, hat der Lerner sinnvoll etwas dazugelernt (vgl. Pütz 1991: 252).

Fehler sind unvermeidbare Begleiterscheinungen des Sprachgebrauchs von Fremdsprachlernern. Sie sind Ergebnisse von fehlgeleiteten kognitiven Handlungen und entstehen in einem mentalen Prozess, den die Lehrkraft nachvollziehen kann. Ein gutes Beispiel für einen Fehler ist der Ausdruck *sich die Zähne <waschen>*, statt *sich die Zähne putzen*. Man sollte die Ursachen dieser Fehler erkennen und eine Fehlertherapie betreiben, man kann z. B. gezielte Aufgabentypen konzipieren. Eine Analyse der Kollokationsfehler kann zeigen, welche Wortverbindungen schwer beherrschbar sind (vgl. Reder 2006: 116-117). Nach Reder gibt es drei Fehlerursachen und sie liegen:

- a) bei den Unterrichtsteilnehmern und ihren Rollen und Beziehungen
- b) beim äußeren situativen Rahmen
- c) im lerngegenstand, in der Zielsprache, selbst (vgl. Reder 2006: 116-117).

3.4.2 Wortschatzpräsentation und Wörterbucharbeit im Unterricht

Es bestehen zwei Möglichkeiten, wie man ein Wort, z. B. ein Verb im Fremdsprachenunterricht präsentieren kann. Man nimmt zum Beispiel das Verb *besuchen*. Die erste Möglichkeit, um dieses Verb zu präsentieren, ist, dass man das Verb *besuchen* als eine isolierte Einheit vermittelt, weil seine kollokative Eigenschaft, sich häufig mit Substantiven zu verbinden als eine Teilinformation über das Wort hinzukäme. Nach der zweiten Möglichkeit wäre es denkbar, das Verb nicht separat zu präsentieren, sondern als eine Komponente von Wortgruppenlexemen. Das sind zum Beispiel: *die Schule besuchen, das Gymnasium besuchen, die Kunstakademie besuchen*. Bei der zweiten Möglichkeit wäre die kollokative Eigenschaft des Verbs nicht explizit ausgedrückt, aber sie wäre trotzdem aus den Wortverbindungen, in denen das Verb vorkommt, ableitbar (vgl. Gevkalyuk 2009: 24).

Auch kontrastive Analysen der Lernaltersprache bieten wertvolle Anhaltspunkte, die auf der Basis von Textkorpora durchgeführt werden: „Kontrastive Lernaltersprachenanalysen können zweierlei Vergleiche beinhalten: den Vergleich der von Fremdsprachlern produzierten Äußerungen mit denen von Muttersprachlern oder den Vergleich fremdsprachlicher Äußerungen von Lernern mit unterschiedlichen Muttersprachen.“ (vgl. Granger 1998: 146 zitiert nach Gevkalyuk 2009: 35).

Das Prinzip der kontrastiven Analyse hat sich nicht als die exklusive Methode der Fremdspracherwerbs, sondern als eine bescheidene, realistisch beurteilte, gut anwendbare Hilfsdisziplin innerhalb der angewandten Sprachwissenschaft etabliert (vgl. Pütz 1991: 259).

Die Kollokationswörterbücher spielen auch eine relevante Rolle beim Erlernen der Kollokationen. Nach Reder (vgl. Reder 2006: 167) führt der Rückgriff auf die Muttersprache bei der Produktion von Texten in der Fremdsprache häufig zu nichtusuellen Wortverbindungen. Demzufolge ist die Aufgabe des Fremdsprachenunterrichts den Abbau des L1-Transferverhaltens zu fördern. Das kann man am besten durch viel Lesen in der Zielsprache fördern, wie auch mit gezielten Übungen und Aufgaben. Hiermit kommt die Relevanz der Wörterbücher besonders zum Vorschein. Laut Reder (ebd.) sind Wörterbücher ständige Begleitmedien des Lernens und Lehrens fremder Sprachen und man soll dann auf sie zurückgreifen, wenn man Kollokationen verstehen, produzieren oder korrigieren will. Für den Lerner ist das Nachschlagen einer Kollokation im Wörterbuch besonders wichtig, vor allem dann,

wenn er nicht weiß, ob zwischen den Bestandteilen einer Kollokation im Vergleich zur Erstsprache eine völlige Äquivalenz besteht oder auch wenn der Lerner zu einem äquivalenten Substantiv nach dem damit kompatiblen Verb sucht (vgl. Reder 2006: 167).

Reder (vgl. Reder 2006: 214) schlägt vor, wie man mit Wörterbüchern im Unterricht arbeiten soll und beschreibt auch die Funktionen der Wörterbucharbeit:

- Kenntnisse darüber, wie man ein Wörterbuch benutzen kann
- Erfahrungen wie man selbstständig den eigenen Text erstellen und auch überarbeiten kann
- Bewusstheit darüber, dass nicht alle Kollokationen im Wörterbuch aufgeführt sind, was zur Erstellung eigener Listen von Kollokationen in ein Heft motivieren kann
- Bewusstmachung der Tatsache, dass ein Wort durch ein Wort mit ähnlicher Bedeutung nur eingeschränkt substituierbar ist (auch wenn im Wörterbuch für ein Wort Bedeutungsumschreibungen in Form von Synonymen angegeben sind)

Die Lernenden sollten durch gezielte Übungen erfahren, dass sich die Wörter nicht immer gegenseitig ersetzen und beliebig kombinieren können (Reder 2006: 214). Eine Reihe von möglichen Übungen zur Kollokationsschulung wird im nächsten Unterkapitel dargestellt.

3.4.3 Kollokationsübungen

Geykalyuk (2009: 69-78) schlägt (in Anlehnung an Reder und ihr Werk *Kollokationen in der Wortschatzarbeit*) eine Typologie von Kollokationsübungen vor, die zum Schulen von Kollokationen dienen kann. Bei Reder (2006: 208) werden folgende Übungstypen aufgeführt: Suchübungen, Zuordnungsübungen, Korrekturübungen, Transformationsübungen, Übersetzungen, Kollokationsraster, Arbeit mit Wörterbüchern, Reproduktive Übungen und Arbeit mit Kollokationsfeldern.

Im Unterschied zu Reder (2006: 208) listet Geykalyuk (2009: 69) fünf folgende Übungen, die man mit den Kollokationen machen kann: Zuordnungsübungen, Suchübungen, Korrekturübungen, Transformationsübungen und Reproduktive

Übungen. Diese Übungstypologie, die im Folgenden näher beschrieben wird, dient als Grundlage der empirischen Untersuchung in dieser Masterarbeit.

1. Zuordnungsübungen

In einer Zuordnungsübung werden Elemente der Klasse A und Elemente der Klasse B getrennt angeführt und sollen korrekt zugeordnet werden bzw. miteinander kombiniert werden. Es gibt zwei Realisierungen der Zuordnungsübungen die möglich sind:

- a) 1:1-Zuordnungsübung, in der die Elemente aus Klasse A mit nur einem Partnerelement der Klasse B kombiniert werden können
- b) Mehrfach-Zuordnungsübung, in der jedem Element der Klasse A oder B mehrere Elemente der anderen Klasse zugeordnet werden

Bei diesen Zuordnungsübungen kann es sich um verschiedene Strukturtypen der Kollokation handeln, wie zum Beispiel V + N, Adj + N oder Adv + V (vgl. Gevkaljuk 2009: 70).

2. Suchübungen

Nach Gevkaljuk besteht die Aufgabe bei den Suchübungen darin, für den Kollokationsbestandteil einen oder auch mehrere Kollokationspartner selbstständig zu finden. Man kann dabei von der Basis oder vom Kollokator ausgehen. Gevkaljuk (vgl. Gevkaljuk 2009: 72) empfiehlt, die Suchübungen textgebunden zu gestalten. Der Lerner soll bei der Rezeption gesprochener und geschriebener Sprache nach Kollokationen suchen. Suchübungen kann man auch textunabhängig ausführen. Ziel einer solchen Arbeit wäre dann, den Lernenden mittels Suchübungen beizubringen, wie sie mit einem Wörterbuch umgehen sollen, um Kollokationspartner zu ermitteln (vgl. ebd.).

3. Korrekturübungen

Bei den Korrekturübungen müssen die Lernenden die falschen Kollokationen identifizieren und sie dann durch korrekte Kollokationen ersetzen. Die Schwierigkeit bei den Korrekturübungen besteht darin, dass die falschen Kollokatoren und Basen nicht immer leicht zu entdecken sind, besonders dann nicht, wenn sie als Übersetzungen oder allgemeine, nicht spezifische Verben erscheinen. Korrekturübungen ermöglichen den Lernenden zu sehen, dass Kollokationsbestandteile in ihrer Muttersprache und in der Fremdsprache nicht unbedingt äquivalent sind. Diese Übungen können auch eine

gute Vorbereitung für die Überarbeitung eigener Texte sein (vgl. Gevkalyuk 2009: 74-75).

4. Transformationsübungen

Die Aufgabe der Transformationsübungen ist es, dass die Lernenden an einem Satz oder einem gesamten Text einzelne Teile nach einer bestimmten Vorgabe verändern. Das können zum Beispiel Umschreibungen von Kollokationen sein, die in Sätzen eingebaut werden und der Lerner wird dabei aufgefordert, diese freien Formulierungen durch präzise und adäquate Kollokationen zu ersetzen (vgl. Gevkalyuk 2009: 76).

5. Reproduktive Übungen

Reproduktive Übungen werden dann eingesetzt, wenn man überprüfen will, ob sich die Lernenden die behandelten Kollokationen gemerkt haben. Die Lernenden sollen bei den reproduktiven Übungen die umschriebenen Kollokationen angeben. Man kann auch eine reproduktive Übung so erstellen, dass Kollokationen in einem Text rekonstruiert werden sollen. Zuerst liest der/die Lernende einen vollständigen Text und die darin enthaltenen Kollokationen werden unterstrichen und danach wird ihre Bedeutung behandelt. Der Lerner bekommt dann denselben Text als Lückentext, in dem Kollokatoren oder ganze Kollokationen rekonstruiert werden sollen. Zu den reproduktiven Übungen zählt auch das Einbauen von angegebenen Kollokationen in eigene Sätze oder kurze Texte. Nach Gevkalyuk (vgl. Gevkalyuk 2009: 77-78) ist die Hauptfunktion der reproduktiven Übungen, das Memorieren der Kollokationen zu fördern und ihre Repräsentation im mentalen Lexikon zu sichern.

Wie oben erwähnt, bildet diese Übungstypologie die Grundlage der empirischen Untersuchung, die im nächsten Kapitel dargestellt wird.

4 Der empirische Teil

In diesem Teil der Arbeit wird zunächst das Ziel sowie die Methodologie der Untersuchung beschrieben. Danach folgt die Präsentation der Ergebnisse und ihre Interpretation.

4.1 Die Methodologie

Die Arbeit hat zum Ziel, festzustellen, auf welche Weise Kollokationen in Tourismus- und Hotelfachschulen geschult werden. Für die empirische Untersuchung in dieser Arbeit wurde eine qualitative Untersuchung bzw. Analyse vorhandener Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache in Tourismus- und Hotelfachschulen ausgewählt, um Kollokationen zu ermitteln, die in diesen Lehrwerken bzw. bestimmten Lektionen, vorhanden sind. Besondere Aufmerksamkeit wird dabei den Übungen gewidmet.

Eine ausführliche Beschreibung der Methodologie der Untersuchung wird in nächsten Unterkapiteln dargestellt.

4.1.1 Forschungsfragen

Um festzustellen, inwiefern die Schüler durch verschiedene Lehrwerktexte und -übungen Kollokationen erlernen können, wurden in der vorliegenden Arbeit folgende Fragen gestellt:

1. Welche Kollokationen aus dem Themenfeld *Tourismus* sind in den relevanten Lehrwerken vorhanden?
2. Welche Übungstypen zur Schulung von Kollokationen, nach der Typologie von Gevkalyuk (2009), die im Kapitel 3.4.3 dargestellt wurde, sind am meisten in diesen Lehrwerken vertreten?
3. Gibt es Kollokationsübungen, die in diesen Lehrwerken nicht vertreten sind?

4.1.2 Korpus

Für die Analyse wurde ein neues Lehrbuch ausgewählt, das nach den neuen curricularen Richtlinien geschrieben und vom Verlag Školska knjiga im Jahre 2020 herausgegeben

wurde. Das ist das Lehrbuch *Gute Reise! 1*, das für die Schüler und Schülerinnen der dritten Klasse einer Tourismus- und Hotelfachschule, für Deutsch als die erste Fremdsprache, d. h. für 11. Lernjahr, gedacht ist.

Das Lehrbuch *Gute Reise! 1* (Blažević 2020) ist sehr gut aufgebaut und enthält viele nützliche Informationen und einen sehr nützlichen Wortschatz, den man bei der Arbeit im Tourismus gebrauchen kann. Das Lehrbuch ist sehr bunt und enthält viele Bilder, durch die man leichter die Bedeutung eines Wortes erschließen kann. Jede Lektion bietet viele unterschiedliche Übungen, die nicht nur für die Einzelarbeit gedacht sind, sondern auch für andere Sozialformen. Das Lehrbuch bietet den Schülern nicht nur Übungen für die Fertigkeit Lesen und Schreiben, sondern auch viele Hörtexte und Situationen, die simuliert werden müssen. Am Ende jeder Lektion kann der Lernende sein Wissen durch Übersetzungsübungen überprüfen und sehen, welche Wörter und Phrasen er kennt und woran er noch arbeiten muss. Natürlich gibt es auch am Ende jeder Lektion eine kurze Grammatikübersicht, die in dieser Lektion vermittelt wurde. Am Ende des Lehrbuchs befinden sich Lösungen der Hörübungen und ein zweisprachiges (deutsch-kroatisches) Wörterverzeichnis, das aus der Perspektive des Lernenden auch sehr nützlich sein kann.

4.1.3 Verlauf der Untersuchung

Das Lehrbuch enthält insgesamt acht Lektionen: *Berufsfeld: Tourismus, Feste und Feiertage, Reisen, Unterkunftsarten im Tourismus, An der Rezeption, Unterbringung und Zimmerservice, Guten Appetit und Deutschsprachige Länder*. Von diesen acht Lektionen wurden sechs Lektionen für die Analyse ausgewählt, weil sie den Wortschatz enthalten, der für die Arbeit im Tourismus am häufigsten genutzt wird und weil das Erlernen der Kollokationen aus diesen Lektionen den Lernenden in der Zukunft das Gespräch mit deutschen Touristen sehr erleichtern kann und es ist allgemein bekannt, dass die Deutschen sehr oft in Kroatien ihren Urlaub verbringen. Diese Lektionen sind: Lektion 1: *Berufsfeld: Tourismus*, Lektion 3: *Reisen*, Lektion 4: *Unterkunftsarten im Tourismus*, Lektion 5: *An der Rezeption*, Lektion 6: *Unterbringung und Zimmerservice* und die Lektion 7: *Guten Appetit*.

In der Lektion 1: *Berufsfeld: Tourismus* wurde nur das Kapitel *Was sind sie von Beruf?* analysiert, weil im Rahmen dieses Kapitels beschrieben wird, welcher Mitarbeiter was

macht und Kollokationen aus diesem Kapitel können sehr hilfreich für die Lernenden sein.

In der Lektion 3: *Reisen* spricht man über Reisemotive und Urlaubspläne. Die Lernenden lernen, wie man eine Reise empfehlen kann, wie man den Weg beschreiben kann, usw. Das alles ist wichtig, damit der Lernende, der später in einem Hotel arbeiten wird, ohne Schwierigkeiten einem deutschen Gast alles gut erklären kann.

In der Lektion 4: *Unterkunftsarten im Tourismus* befinden lernt der Lernende, welche Möglichkeiten der Unterkunft es im Tourismus gibt. Das kann ihm später helfen, damit er sie beschreiben und einem Gast empfehlen kann.

Die Lektion 5: *An der Rezeption* ist eine der wichtigsten Lektionen für die Arbeit an der Rezeption, weil man alle Informationen bezüglich eines Hotels wissen und sich auch gut ausdrücken soll. Da, wie bereits gesagt wurde, viele Touristen aus Deutschland kommen, muss ein Rezeptionist/eine Rezeptionistin die deutsche Sprache gut beherrschen. In dieser Lektion lernt man auch, wie man telefonisch eine Zimmerreservierung machen kann, wie man Gäste an der Rezeption empfangen und registrieren kann, Informationen über Hotelrechnung und Wetter geben kann, auf welche Art und Weise man Gäste verabschiedet und wie man Beschwerden entgegennimmt und auf sie reagiert.

In der Lektion 6: *Unterbringung und Zimmerservice* lernt der Lernende, der eines Tages vielleicht in einem Hotel arbeiten wird, wie man ein Zimmer einem Gast beschreibt, wie man Gäste ins Zimmer einweist, was alles die Arbeitsaufgaben des Personals in der Hausdamenabteilung sind und wie man Bestellungen entgegennimmt usw. Diese Inhalte können den Lernenden die Arbeit und Kommunikation im Hotel sehr erleichtern.

Die letzte ausgewählte Lektion ist die Lektion 7: *Guten Appetit*, weil man durch diese Lektion lernen kann, wie man ein Restaurant beschreiben und einem Gast empfehlen kann und eine Tischreservierung machen kann.

Nachdem die Auswahl der schon beschriebenen Lektion getroffen wurde, folgte eine gründliche Analyse der Lehrbuchinhalte in diesen Lektionen, die in zwei Phasen durchgeführt wurde, was im nächsten Kapitel näher beschrieben wird.

4.2 Analyse

Die Analyse wurde in zwei Phasen durch aufmerksames Lesen aller Texte und Übungen, die in diesen sechs Lektionen vorhanden sind, durchgeführt. In der ersten Phase war das Ziel, Kollokationen aus dem Themenfeld *Tourismus* zu ermitteln und so wurden während des Lesens bzw. der Analyse alle Wortverbindungen aufgeschrieben, von denen man dachte, dass sie Kollokationen sind. Aus den Lektionen sind alle binären und polynomischen Strukturen vom Typ Adjektiv + Substantiv, Verb + Substantiv in der Funktion eines Objekts und Substantiv + Substantiv manuell extrahiert worden, weil es sich bei diesen Strukturen um die häufigsten Strukturen handelt (vgl. Blažević und Košuta 2017). Danach wurde jede Wortverbindung mithilfe von Kollokationswörterbüchern überprüft, um sicher zu sein, dass es sich wirklich um Kollokationen handelt. Es wurden zwei Kollokationswörterbücher benutzt: *Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen* (Quasthoff 2010) und *Feste Wortverbindungen des Deutschen: Kollokationenwörterbuch für den Alltag* (Häcki Buhofer et al. 2014). Danach wurden die deutschen Kollokationen ins Kroatische übersetzt und so entstand eine zweisprachige (deutsch-kroatische) Liste von Kollokationen aus dem Themenfeld *Tourismus*. Diese Liste kann als Grundlage für die Erstellung weiterer Übungen zur Kollokationsschulung dienen, was auch die Absicht dieser Analyse war.

In der zweiten Phase wurden Übungen analysiert, um festzustellen, in welchen Übungen sich Kollokationen befinden und welche Übungstypen das sind. Alle Übungen in analysierten Lektionen wurden mit der Übungstypologie von Gevkalyuk (siehe Kapitel 3.4.3) verglichen. Zum Zwecke dieser Analyse wurde ein Raster (in Form einer Tabelle) erstellt, in dem jedes Vorkommen einer bestimmten Übungsform verzeichnet wurde. Diese Tabelle zeigt, welche Übungstypen vorhanden sind bzw. am meisten in den Lektionen vorkommen und welche Übungstypen fehlen. Die Ergebnisse der Untersuchung werden im nächsten Kapitel präsentiert.

4.3 Präsentation der Ergebnisse und ihre Interpretation

In diesem Kapitel werden zunächst die Resultate der ersten Phase der Analyse, d. h. eine Liste von Kollokationen mit ihren Übersetzungsäquivalenten präsentiert und danach die Ergebnisse der Analyse von Übungen in den analysierten Lektionen.

4.3.1 Kollokationen aus dem Themenfeld *Tourismus*

Mithilfe der Analyse wurden insgesamt 167 binären und polynomischen Strukturen vom Typ Adjektiv + Substantiv, Verb + Substantiv in der Funktion eines Objekts und Substantiv + Substantiv extrahiert und anschließend ins Kroatische übersetzt⁵ (siehe Tabelle 1.). Die Tabelle enthält 110 Kollokationen vom Typ 1 (nach Hausmann 1990: vi-vii) Verb + Substantiv in der Funktion eines Objekts, 41 Kollokationen vom Typ 2 Adjektiv + Substantiv und 16 Kollokationen vom Typ 4 Substantiv + Substantiv. Diese Liste kann als Grundlage für die Erstellung von Kollokationsübungen im Themenfeld *Tourismus* dienen.

Tabelle 1. Liste der ermittelten Kollokationen mit ihren Übersetzungsäquivalenten

Kollokationen im Deutschen	Übersetzungsäquivalente (im Kroatischen)
Typ 1 Verb + Substantiv als Objekt	
Sonne und Meer genießen	uživati u suncu i moru
die Natur erleben	doživjeti prirodu
Urlaub (auf der Insel) verbringen	provesti odmor (na otoku)
neue Leute kennenlernen	upoznati nove ljude
Sport treiben	baviti se sportom
andere Länder und Leute kennenlernen	upoznate druge ljude i zemlje
ein Abenteuer erleben	doživjeti avanturu
neue Fremdsprachen lernen	učiti nove strane jezike
in den Sommerferien reisen	putovati za vrijeme ljetnih praznika
zu Weihnachten in die Berge fahren	za Božić putovati u planine
ein Reisebüro anrufen	nazvati/kontaktirati turističku agenciju
Informationen über einen Ausflug bekommen	dobiti informacije o izletu
eine Reise buchen	rezervirati putovanje
den Rest bezahlen	platiti ostatak
kein Geld haben	nemati novaca
die Altstadt sehen	vidjeti, razgledati staru jezgru grada

⁵ Die Übersetzung erfolgte mit Hilfe eines zweisprachigen Wörterbuches (Hansen-Kokoruš et al. 2005).

ein Visum beantragen	podnijeti zahtjev za vizu
ein Zimmer reservieren	rezervirati sobu
auf längere Zeit verreisen	otputovati na duže vrijeme
sich über das Reiseziel informieren	informirati se o destinaciji putovanja
mit dem Auto ins Ausland fahren	ići automobilom u inozemstvo
ins Reisebüro gehen	ići u turističku agenciju
die Fahrkarte kaufen	kupiti kartu
Benzin tanken	natočiti benzin
die Fenster zumachen	zatvoriti prozore
ein Buch lesen	čitati knjigu
Kirchen und Museen besichtigen	razgledavati crkve i muzeje
den Personalausweis überprüfen	provjeriti osobnu iskaznicu
eine Fernreise machen	otići negdje daleko na putovanje
Unterhaltung bieten	nuditi zabavu
zur Verfügung stehen	biti na usluzi
im Voraus bezahlen	platiti unaprijed
den Gast aufs Zimmer begleiten	otpratiti gosta do sobe
den Gast freundlich begrüßen	srdačno pozdraviti gosta
ein Taxi rufen	pozvati taksi
den Gast ansprechen	obratiti se gostu
den Gast informieren	informirati gosta
das Anmeldeformular ausfüllen	ispuniti obrazac za prijavu
einen angenehmen Aufenthalt wünschen	poželjeti ugodan boravak
Geld wechseln	promijeniti novac
das Zimmer absagen	otkazati sobu/otkazati rezervaciju sobe
eine Stadtbesichtigung machen	ići u obilazak grada
eine Wanderung machen	ići planinariti
einen Spaziergang machen	ići u šetnju

eine Reservierung absagen/stornieren	otkazati/stornirati rezervaciju
Zimmer saugen	usisati sobu
Sachen aufräumen	pospremiti stvari
Fenster putzen	oprati prozore
Staub wischen	brisati prašinu
Handtücher bringen	donijeti ručnike
Betten machen	pospremiti/napraviti krevete
Zimmer aufräumen	pospremiti sobu
das Auto waschen	oprati automobil
die Koffer packen	spakirati kovčege
Angebote vergleichen	usporediti ponude
ein Reiseprogramm entwerfen	osmisliti program putovanja
die Buchung bezahlen	platiti rezervaciju
Autos parken	parkirati automobile
die Lebensmittel kaufen	kupiti namirnice
eine Fahrkarte lösen	kupiti kartu
ein Abenteuer erleben	doživjeti avanturu
eine Reise machen	ići na putovanje
Hotelzimmer reservieren	rezervirati hotelsku sobu
Gäste empfangen und registrieren	primiti i registrirati goste
Information geben	dati informacije
Rechnungen ausstellen	izda(va)ti račune
Tische decken	postaviti stolove
die Gäste empfangen und zum Tisch begleiten	primiti goste i otpratiti ih do stola
die Kasse führen	voditi blagajnu
eine Reise organisieren	organizirati putovanje
das Hotel führen und vertreten	upravlјati i zastupati hotel
Personal planen	planirati/organizirati osoblje

den Tourismusmarkt beobachten	pratiti tržište turizma
kulturhistorische Denkmäler besichtigen	posjetiti kulturno-povijesne spomenike
eine Pauschalreise buchen	rezervirati paket-putovanje
einen Ausflug machen	ići na izlet
eine Stadtrundfahrt machen	ići u obilazak gradom
die Winterferien verbringen	provesti zimske praznike
etwas Neues erleben	doživjeti nešto novo
die Buchung bezahlen	platiti rezervaciju
Informationen über den Ausflug finden	pronaći informacije o izletu
eine zusätzliche Versicherung abschließen	sklopiti dodatno osiguranje
einen Platz aussuchen	izabrati mjesto
Geld zurückbekommen	dobiti povrat novaca
Rechnung bezahlen	platiti račun
Apartment reinigen	čistiti apartman
Unterkunft und Verpflegung bieten	nuditi smještaj i prehranu
einen angenehmen Aufenthalt wünschen	zaželjeti ugodan boravak
Karten an der Rezeption kaufen	kupiti karte na recepciji
das Gepäck zum Auto bringen	odnijeti prtljagu do auta
mit Bargeld bezahlen	platiti s novcem u gotovini
einen Eindruck gewinnen	steći dojam
eine Reservierung überprüfen	provjeriti rezervaciju
eine Reservierung bestätigen	potvrditi rezervaciju
eine Reservierung absagen	otkazati rezervaciju
Parkanlage pflegen	brinuti se o parkiralištu
die Hausdamenabteilung leiten	voditi odjel za domaćinstvo
ein Hemd bügeln	ispeglati košulju
ein Zimmer nehmen	uzeti sobu
Tische decken	postavljati stolove

das Mittagessen servieren	poslužiti ručak
das Abendessen servieren	poslužiti večeru
Bestellung notieren	zabilježiti narudžbu
einen Tisch reservieren	rezervirati stol
ein Restaurant empfehlen	preporučiti restoran
eine Tischreservierung absagen	otkazati rezervaciju stola
Gäste begrüßen	pozdraviti goste
die Karten kaufen	kupiti karte
eine Strandbesichtigung machen	ići na obilazak plaže
einen Platz aussuchen	odabrati mjesto
Typ 2 Adjektiv + Substantiv	
die beliebtesten Reiseländer	najpopularnije destinacije za putovanja
beliebte Urlaubsaktivitäten	popularne aktivnosti za vrijeme praznika
die wichtigsten Unterkunftsarten	najvažnije vrste smještaja
lange Wartezeiten	dugo vrijeme čekanja
eine kurze Reise	kratko putovanje
eine lange Reise	dugo putovanje
der gültige Pass	važeća putovnica
gemütlicher Raum	ugodan prostor
kein freies Zimmer	nema slobodne sobe
schöne Strände	lijepa plaža
günstige Preise	povoljne cijene
ein ausgestattetes Zimmer	opremljena soba
schöner Urlaub	lijep odmor
idealer Urlaub	idealan odmor
richtiger Urlaub	pravi odmor
das sichere und freundliche Auftreten	siguran i prijateljski nastup
gepflegtes Erscheinungsbild	njegovan izgled/njegovana pojava

viel Sonne und günstige Preise	puno sunca i pristupačne cijene
kostenlose Unterkunft	besplatan smještaj
ein perfekt ausgestattetes Zimmer	savršeno opremljena soba
modernes Vier-Sterne-Hotel	moderan hotel sa četiri zvjezdice
klimatisiertes Zimmer	klimatizirana soba
gemütliches Zimmer	ugodna soba
kleines Zimmer	mala soba
großes Zimmer	velika soba
teures Zimmer	skupa soba
billiges Zimmer	jeftina soba
das älteste Hotel	najstariji hotel
ein gut ausgestattetes Zimmer	dobro opremljena soba
sehr gepflegte Anlage	lijepo uređen prostor
kostenlose Parkplätze	besplatan parking
hohe Gebühren	visoke naknade
billige Unterkunft	jeftini smještaj
eine preisgünstige Unterkunft	pristupačan/jeftin smještaj
hoher Komfort	visoka razina komfora/ugodnosti
der erste Eindruck	prvi dojam
einfache Tische und Bänke	jednostavni stolovi i klupe
ein beliebtes Ausflugsziel	popularno izletište
einheimische Spezialitäten	domaći specijaliteti
ein gemütliches Restaurant	ugodan restoran
eigener Parkplatz	vlastito parkiralište
Typ 4 Substantiv + Substantiv	
Zimmer mit Meerblick	soba s pogledom na more
Zimmer zur Meerseite	soba okrenuta prema moru
Zimmer zur Parkseite	soba s pogledom na park

die Unterkunftsarten für Jugendliche	smještaj za mlade
die Hitliste der Urlaubsaktivitäten	hit lista aktivnosti za odmor
Organisation der Aufgaben	organizacija zadataka
Führung der Hausdamenabteilung	vođenje odjela za domaćinstvo
Pflege der Pflanzen	briga o biljkama
die Wahl des Urlaubsortes	odabir mjesta odmora
Abwechslung vom Alltag	razlika/promjena od svakodnevice
Zusatzgebühr für Strandliegen	dodatna naknada za ležaljke na plaži
die/der Angestellte im Reisebüro	zaposlenica/zaposlenik u putničkoj agenciji
günstige Übernachtungspreise	jeftine cijene noćenja
Reservierung und Stornierung der Zimmer	rezervacija i otkazivanje soba
Annahme von Telefonaten	zaprimanje poziva
Umgang mit Beschwerden	odnos prema/postupanje s pritužbama

Während der Analyse wurden noch einige Kollokationen extrahiert und anschließend ins Kroatische übersetzt, die aber zu keinem der oben genannten Typen gehören. Jedoch stellen sie eine Reihe von Wortverbindungen dar, die für das Thema relevant sind und dem Lernenden Schwierigkeiten bereiten können, weil die Strukturen im Deutschen und Kroatischen nicht gleich sind z. B. *ins* Konzert gehen / *ići na* koncert.

Tabelle 2. Liste der relevanten Wortverbindungen

Relevante Wortverbindungen	
belegt sein	biti popunjeno
ins Konzert gehen	ići na koncert
im Angebot haben	imati u ponudi
aus dem Urlaub zurückkommen	vratiti se s odmora
in die Berge fahren	ići u planine
ans Meer fahren	otputovati na more
sich sportlich betätigen	baviti se sportom
in kleine Orte in der Umgebung fahren	odvesti se do malih mjesta u okolini
von einer Reise zurückkommen	doći s putovanja
am Strand liegen	ležati na plaži
am Abend ausgehen	navečer izaći
sich über das Reiseziel informieren	informirati se o destinaciji putovanja
zur Verfügung stehen	stajati /biti na raspolaganju
umgeben von Bergen sein	biti okružen planinama
sich nach den Urlaubsmöglichkeiten erkundigen	raspitati se o raznim mogućnostima za odmor
sich als Reiseveranstalter betätigen	raditi/poslovati kao organizator putovanja
in Anspruch nehmen	uzeti u obzir
in Voraus bezahlen	platiti unaprijed
bar zahlen	platiti u gotovini
bei der Auswahl helfen	pomoći pri odabiru
im Preis inbegriffen	uključen u cijenu
direkt am Meer	direktno na moru
früher abreisen	ranije otputovati

4.3.2 Kollokationen in verschiedenen Übungstypen

Die Resultate werden zuerst in einer tabellarischen Form präsentiert und dann erläutert (siehe Tabelle 3.).

Durch die Analyse der Übungen kann man sehen, dass sich in den auserwählten sechs Lektionen insgesamt 27 Zuordnungsübungen befinden. Die Lektionen 3 und 5 enthalten die meisten Zuordnungsübungen. In den Lektionen wurden auch 18 Suchübungen gefunden. Die Anzahl dieser Übungen ist relativ gleichmäßig auf die sechs Lektionen verteilt. Es wurden insgesamt 19 Transformationsübungen gefunden, wobei sich die meisten von denen in den Lektionen 3 und 5 befinden und es wurde nur eine Transformationsübung in den Lektionen 1 und 7 gefunden. Die Anzahl der reproduktiven Übungen in den sechs Lektionen ist 14. Die meisten reproduktiven Übungen befinden sich in der Lektion 3, während andere Lektion keine eine oder nur zwei solcher Übungen enthalten. In allen sechs Lektionen wurden keine Korrekturübungen gefunden.

Tabelle 3. Ergebnisse der Analyse von Übungen

	Lektion						INSGESAMT
	1	3	4	5	6	7	
Zuordnungsübungen	II	IIIIIII	II	IIIIII	III	III	27
Suchübungen	II	III	III	III	II	III	18
Korrekturübungen							-
Transformationsübungen	I	IIIIII	II	IIIIII	III	I	19
Reproduktive Übungen (Lückentexte)		IIIIII	I	III	II	I	14
INSGESAMT	5	26	10	21	12	10	78

Durch die Analyse der Übungen in den Lektionen 1: *Berufsfeld: Tourismus*, 3: *Reisen*, 4: *Unterkunftsarten im Tourismus*, 5: *An der Rezeption*, 6: *Unterbringung und Zimmerservice* und 7: *Guten Appetit* und den Vergleich mit der Übungstypologie von Gevkaljuk (2009) wurde festgestellt, dass es überhaupt keine Korrekturübungen in diesen sechs Lektionen gibt, die zum Einüben und Erlernen von Kollokationen sehr viel beitragen könnten.

In der Lektion 1: *Berufsfeld: Tourismus* wurde nur das Kapitel *Was sind sie von Beruf?* analysiert und es wurden zwei Zuordnungsübungen, zwei Suchübungen und eine Transformationsübung identifiziert. Diese Anzahl von Übungen in diesem Kapitel ist zufriedenstellend, weil hier nur ein Kapitel analysiert wurde und nicht die ganze Lektion.

In Lektion 3: *Reisen* gibt es insgesamt 26 Übungen, die das Üben von Kollokationen fördern. Die Zuordnungsübungen sind am meisten vertreten. Insgesamt gibt es acht Zuordnungsübungen. In dieser Lektion konnte man sieben Transformationsübungen finden und genauso viele reproduktive Übungen. Es sind auch vier Suchübungen vorhanden, durch die man Kollokationen einüben kann. Die Anzahl der Übungen in dieser Lektion, durch die man Kollokationen üben kann, ist ziemlich groß im Vergleich zu anderen Lektionen.

In der vierten Lektion *Unterkunftsarten im Tourismus* gibt es insgesamt zehn Übungen - zwei Zuordnungsübungen und zwei Transformationsübungen. Die Übungen, die in der vierten Lektion am meisten vertreten sind, sind die Suchübungen. Man konnte leider nur eine reproduktive Übung in dieser Lektion finden.

Die fünfte Lektion unter dem Titel *An der Rezeption* enthält insgesamt 21 Übungen. Die häufigsten Übungen in dieser Lektion, die Kollokationen enthalten, sind die Zuordnungsübungen. Es wurden insgesamt sieben Zuordnungsübungen identifiziert. Gleich hinter den Zuordnungsübungen folgen die Transformationsübungen, die es in dieser Lektion insgesamt sechs gibt. Man konnte in der Lektion drei Suchübungen und drei reproduktive Übungen finden. Es ist sehr gut, einige reproduktive Übungen in der Lektion zu haben, denn häufig sind das leichtere Übungen, die das Selbstbewusstsein der Schüler stärken können.

In der Lektion 6: *Unterbringung und Zimmerservice* gibt es nicht so viele Übungen. Es wurden nur zwölf festgestellt. Die Übungen, die am meisten vertreten sind, sind die Zuordnungsübungen (insgesamt vier Zuordnungsübungen). Danach folgen drei Transformationsübungen, zwei Suchübungen und auch zwei reproduktive Übungen.

In der siebten Lektion wurden nur zwei Kapitel analysiert und das sind *Ein Restaurant beschreiben und empfehlen* und *Telefonische Tischreservierung*. In diesen zwei Kapiteln wurden insgesamt zehn Übungen gefunden, die für das Üben und Erlernen von Kollokationen gut geeignet sind. Die Kapitel enthalten insgesamt vier Zuordnungsübungen, drei Suchübungen, eine Transformationsübung und eine reproduktive Übung.

Insgesamt wurden in den sechs Lektionen 78 Übungen gefunden, die das Üben von Kollokationen ermöglichen. Die Lektion 3: *Reisen* und 5: *An der Rezeption* enthalten die meisten Übungen. Von insgesamt 84 Übungen gibt es 27 Zuordnungsübungen, 19

Transformationsübungen, 18 Suchübungen und 14 reproduktive Übungen. Nach der Übungstypologie von Reder (2006: 208) gibt es noch Übersetzungsübungen, Kollokationsraster, Arbeit mit Wörterbüchern und Arbeit mit Kollokationsfeldern. Man muss aber betonen, dass man im analysierten Lehrbuch (Blažević 2020) sehr viele Übersetzungsübungen am Ende jeder Lektion finden kann. Diese Übersetzungsübungen dienen den Schülern als Selbstevaluierung, weil sie dadurch ihre Deutschkenntnisse zu einem bestimmten Thema testen können.

Die Resultate der Analyse haben einen Einblick in die Kollokationsschulung im DaF - Unterricht in Tourismus- und Hotelfachschulen ermöglicht. Anhand dieser Erkenntnisse könnten einige Verbesserungsvorschläge gemacht werden in Bezug auf die Übungstypen zur Kollokationsschulung, was im Folgenden dargestellt wird.

4.4 Didaktische Implikationen

Mit Hilfe der Kollokationen, die im Lehrbuch gefunden wurden, wurden ein paar Beispiele von Korrekturübungen gemacht, die man in den Unterricht integrieren kann. Diese Übungen können bei der Entwicklung der Kollokationskompetenz hilfreich sein. Es wurde gerade dieser Typ von Übungen genommen, weil man durch die Analyse des Lehrbuchs sehen konnte, dass es keine Korrekturübungen in den analysierten Lektionen gibt. Alle Typen der Übungen sind wichtig, weil sie zur Abwechslung im Unterricht beitragen, was für den Schüler sehr motivierend und interessant sein kann.

Die Korrekturübungen lassen sich nach Reder (2002: 302) in drei Kategorien gliedern: Fehlersuche, Ergänzung des Satzes durch den fehlenden Verbzusatz und Richtig-falsch-Übungen. Die folgenden Beispiele der Korrekturübungen, die man im Beispiel 1, 2 und 3 sehen kann, gehören dem Typ Fehlersuche.

Bei der Fehlersuche bekommen Schüler einen Text, in dem einige Basen und Kollokatoren ausgewechselt sind. Die Schüler müssen die falschen Kollokationen identifizieren und durch korrekte Kollokationen ersetzen, also müssen die Schüler den Originaltext ersetzen. Das Problem bei dieser Übung ist die Entdeckung der falschen Basen und Kollokatoren. Mit der Entdeckung der passenden Kollokationen können Schüler bei der Wortverbindung kreativ werden. Bei solchen Übungen kann auch die Arbeit mit dem Wörterbuch sehr hilfreich sein (vgl. Reder 2002: 302) oder mit einer Kollokationsliste zum Thema, das bearbeitet wird.

Für die Korrekturübung (siehe Beispiel 1.) wurden Sätze aus dem Lehrbuch von Blažević (2020) genommen (S. 59, Übung 3), weil sich viele nützliche Kollokationen in dieser Übung befinden. In dieser Übung sollen Schüler Fehler in den Sätzen entdecken, sie einkreisen und korrigieren. Mit dieser Übung will man zeigen, wie man Übungen leicht transformieren und in den Unterricht integrieren kann.

Übung 1: Entdecke die falschen Wortverbindungen, kreuze sie ein und korrigiere sie.

a) Im Urlaub möchte ich vor allem die Natur haben.

b) Im Urlaub möchte ich Sport trainieren.

c) Ich reise, um andere Länder kennenzulernen.

d) Im Urlaub möchte ich viel Spaß und Unterhaltung haben.

e) Im Urlaub möchte ich gut essen.

f) Ich reise, um Sonne und Meer zu bekommen.

g) Im Urlaub möchte ich kulturhistorische Denkmäler lernen.

Beispiel 1: Korrekturübung

Eine weitere Übung, die empfohlen wird und den Unterricht bereichern kann, ist die Übung 2. (siehe Beispiel 2.). In dieser Übung sollen Schüler in der Tabelle mithilfe eines Wörterbuchs die Wörter streichen, die nicht zu der angegeben Kollokatoren passen und keine richtige Kollokation bilden können.

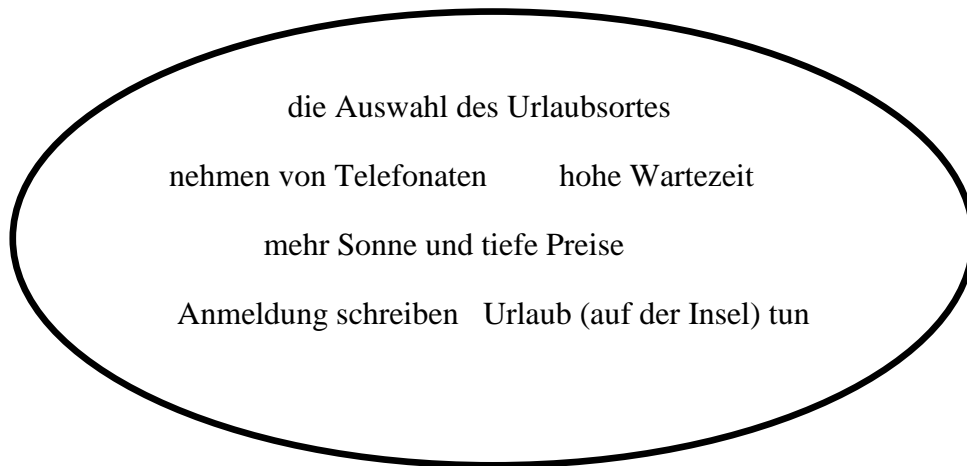
Übung 2: Welches Wort passt nicht? Streiche es durch.

ÜBERPRÜFEN	RESERVIEREN	VERGLEICHEN	AUSFÜLLEN
(der) Eindruck	(das) Zimmer	(die) Wartezeiten	(das) Datum
(das) Datum	(die) Anmeldung	(die) Preise	(die) Anmeldung
(die) Reservierung	(die) Eintrittskarte	(das) Angebot	(das) Formular
(die) Rechnung	(die) Kosten	(die) Route	online
(der) Personalausweis	(der) Tisch	(das) Erscheinungsbild	(die) Rechnung

Beispiel 2. Korrekturübung und Arbeit mit einem (Kollokations-)Wörterbuch / einer Kollokationsliste

Ich der dritten Übung sollen Schüler alle Kollokationen korrigieren und richtige Sätze bilden. Sie können diese Übung mithilfe eines (Kollokations-)Wörterbuchs und des Lehrbuchs lösen. Durch diese Übung lernen die Schüler nicht nur die Kollokationen zu erkennen, sondern auch sie zu benutzen.

Übung 3: Korrigiere Wortverbindungen im Kreis, wenn nötig und bilde Sätze.



Beispiel 3. Korrekturübung und Arbeit mit einem (Kollokations-)Wörterbuch / dem Lehrbuch

Durch die Integrierung dieser vorgeschlagenen Übungen kann die Unterrichtsroutine durchbrochen werden. Alles, was von der Routine abweicht und anders ist, wird von den Schülern akzeptiert. Die Übungen, die man mithilfe des Kollokationswörterbuchs löst, sind für die Schüler sehr gut. Wenn Schüler nach Kollokationen selbst in Kollokationswörterbuchs suchen, können sie sich schneller Kollokationen merken. Dabei lernen sie auch, wie man ein Wörterbuch benutzt.

5 Zusammenfassung

In dieser Arbeit wurden Kollokationen im DaF-Unterricht, am Beispiel des Themenfeldes *Tourismus* thematisiert. Deutsch als Fremdsprache ist nicht einfach zu erlernen, wie auch keine andere Fremdsprache. Der Prozess ist lang und nicht leicht, aber man kann ihn durch Kollokationen deutlich erleichtern. Über Kollokationen spricht man schon seit Jahrzehnten, aber es gibt bis zum heutigen Tage noch keine klare Definition. Das ermöglicht vielen Sprachwissenschaftler, dass sie ihre eigene Definition geben. John Rupert Firth war der erste, der den Begriff Kollokation beschrieben hat und in die Diskussion eingeführt hat. Der andere wichtige Wissenschaftler in der Kollokationsforschung ist Franz Josef Hausmann, der die Struktur der Kollokationen erläuterte und eine Typologie der Kollokationen erstellte.

Damit Lernende den Wortschatz einer Sprache leichter und schneller erlernen kann, sollten sie Kollokationen lernen, weil sie damit nicht die einzelnen Wörter lernen, sondern unterschiedliche Wortverbindungen und so die Kollokationskompetenz erwerben. Wenn ein Lernender die Kollokationskompetenz besitzt, kann er sich auf diese Weise leichter besser und ohne Fehler ausdrücken. Deshalb ist die Kollokationsschulung wichtig. Man lernt, wie man Kollokationen im Texten erkennt und sie auch gebraucht. Die Kollokationskompetenz kann man durch unterschiedliche Übungen erreichen und auf diese Weise auch Fehler in der Sprache vermeiden.

Es gibt viele unterschiedliche Arten von Übungen, durch die man Kollokationen üben und erlernen kann. In dieser Arbeit werden diese Übungen nach der Typologie von Gevkalyuk dargestellt. Diese Übungen sind: Zuordnungsübungen, Suchübungen, Korrekturübungen, Transformationsübungen und reproduktive Übungen.

Anhand dieser Typologie ist eine Analyse des Lehrbuches *Gute Reise! 1* gemacht worden und die zeigte, auf welche Weise Kollokationen in Tourismus- und Hotelfachschulen geschult werden. Die Ergebnisse der Untersuchung zeigten, dass die meisten Übungen aus den sechs auserwählten Lektionen Zuordnungsübungen sind und das es in den Lektionen keine Korrekturübungen gibt. Deshalb wurden einige Korrekturübungen in der Arbeit vorgeschlagen, die zur Bereicherung des Unterrichts beitragen können.

Am Ende dieser Arbeit kann festgestellt werden, dass Kollokationen eine sehr große Rolle beim Erlernen einer Fremdsprache spielen und dass sie den Lernprozess einer

Fremdsprache wirklich erleichtern können. Man soll beim Unterrichten immer unterschiedliche Methoden benutzen, wie auch unterschiedliche Übungen, damit der Unterricht interessant und nicht monoton für die Lernenden ist und damit sie die Zielsprache auf eine interessante Weise lernen können.

6 Quellenverzeichnis

6.1 Literatur

Aitchison, Jean (1997). *Wörter im Kopf. Eine Einführung in das mentale Lexikon*. Tübingen: Max Niemeyer Verlag. (zitiert nach Stojić und Košuta 2017 auf dieser Liste)

Bahns, Jens und Sibilis, Ulrich (1992). *Kollokationslernen durch Lektüre*. In: Neusprachliche Mitteilungen. 45: 158-163.

Bahns, Jens (1993a). *Kollokation kontra Kontext. Wider ein zu weites Verständnis des Kollokationsbegriffs*. In: Praxis des neusprachlichen Unterrichts. 40, 1: 30-37.

Bahns, Jens (1993b). *Word Partnerships – Kollokationsübungen für die Wortschatzarbeit*. In: Zielsprache Englisch. Zeitschrift für den Englischunterricht in der Erwachsenenbildung. 23: 7-12.

Barkowski, Hans und Krumm, Hans-Jürgen (2010): *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweisprache*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Benson, Morton (1985a). *Collocations and Idioms*. In: Ilson, Robert (Hrsg.): *Dictionaries, Lexicography and Language Learning*. Oxford. Pergamon, 61-62. (zitiert nach Košuta 2016 auf dieser Liste)

Benson, Morton (1985b). *Lexical Combinability*. In: Frawley, W. und Steiner, R. (Hrsg.): *Advances in Lexicography, Papers in linguistics*. In: *International journal of human communication*. 18, 1: 4-5. (zitiert nach Košuta 2016 auf dieser Liste)

Blažević, Nevenka und Košuta, Nataša (2017). *Kolokacije u opisu turističke destinacije*. Opatija: Faculty of Tourism and Hospitality Management, 19-24.

Canisius, Peter und Hammer, Erika (2008): *50 Jahre Germanistik in Pécs. Akten eines internationalen Kongresses am 5. und 6. Oktober 2006*. Wien: Praesens Verlag.

Ender, Andrea (2007): *Wortschatzerwerb und Strategieneinsatz bei mehrsprachigen Lernenden*. Baltmannweiler: Schneider-Verl. Hohengehren. (zitiert nach Stojić und Košuta 2017).

Fricke, Dietmar und Weller, Franz-Rudolf (1989): *Frankreich – Landeskunde – Französischunterricht. Versuch einer größeren Sammelrezension (Teil II)*. In: Wolff, Dieter, Eckhard Rattunde, Konrad Schröder und Franz-Rudolf Weller (1989): *Die Neueren Sprachen*. Frankfurt: Diesterweg.

Gevkalyuk, Khrystyna (2009). *Kollokationen im DaF-Unterricht. Theoretischer Hintergrund und didaktische Umsetzung*. Hamburg: Diplomica® Verlag GmbH.

Granger, Sylviane (1998): Prefabricated in Advanced ELF Writing. Collocations and Formulae. In: Cowie, Anthony P. (Hrsg.): *Phraseology. Theory, Analysis, and Applications*. Oxford (Oxford University Press) 1998 (Oxford Studies in Lexicography and Lexicology), 145-160. (zitiert nach Gevkalyuk 2009 auf dieser Liste)

Halliday, Michael Alexander Kirkwood und Hasan, Ruqaiya (1976): *Cohesion in Englisch*. London: Longman. (zitiert nach Reder 2006 auf dieser Liste)

Handwerker, Brigitte (2010). *Phraseologismen und Kollokationen*. In: Krumm, Hans-Jürgen, Christian Fandrych, Britta Hufeisen und Claudia Riemer (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*, 1. Halbband. Walter de Gruyter, 246-255.

Hausmann, Franz Josef (1984): *Wortschatzlernen ist Kollokationslernen. Zum Lehren und Lernen französischer Wortverbindungen*. In: *Praxis des neusprachlichen Unterrichts*. 31: 395-406.

Hausmann, Franz Joseph (1989): *Was ist und was soll ein Kontextwörterbuch?*. In: Ilgenfritz, Peter, Nicole Stephan-Gabinel und Gertraud Schneider (Hrsg.): *Langenscheidts Kontextwörterbuch Französisch-Deutsch. Ein neues Wörterbuch zum Schreiben, Lernen, Formulieren*. Berlin und München: Langenscheidt.

Hausmann, Franz Joseph (1990): *Praktische Einführung in den Gebrauch des Student's Dictionary of Collocations*. In: Benson, Morton, Evelyn Benson und Robert Ilson (Hrsg.): *Student's Dictionary of Collocations*. Berlin: Cornelsen, iv-xviii.

Hausmann, Franz Josef (1993b): *Ist der deutsche Wortschatz lernbar? Oder: Wortschatz ist Chaos*. In: Info DaF. 20: 471-485.

Häussermann, Ulrich und Piepho, Hans-Eberhard (1996): *Aufgabenhandbuch. Deutsch als Fremdsprache. Abriß einer Aufgaben- und Übungtypologie*. München: Iudicium.

Herbst, Thomas, Stoll, Rita, Westermayr, Rudolf (1991): *Terminologie der Sprachbeschreibung*. Ismaning. Max Hueber Verlag. (zitiert nach Bahns 1993b auf dieser Liste)

Hill, Jimmie, Lewis Morgan und Michael Lewis (2000): *Classroom Strategies, Activities and Exercises*. In: Lewis, Michael (Hrsg.): *Teaching Collocation: Further Developments in the lexical Approach*. Hove: Language Teaching Publications, 88-117. (zitiert nach Gevkalyuk 2009 auf dieser Liste)

Hill, Jimmie (2000): *Revising Priorities: from Grammatical Failure to Collocational Success* In: Lewis, Michael (Hrsg.): *Teaching Collocation: Further Developments in the Lexical Approach*. Hove: Language Teaching Publications, 47 – 69. (zitiert nach Gevkalyuk 2009 auf dieser Liste)

Hohmann, Heinz-Otto (1997): *Ausbau der Sprachkompetenz durch kontextuelle Wortschatzarbeit*. In: Buger, Günter (Hrsg.) *Fortgeschrittener Fremdsprachen Unterricht an Volkshochschulen*. Frankfurt am Main: DIE Deutsches Institut für Erwachsenenbildung.

Ilgenfritz, Peter, Nicole Stephan-Gabinel und Gertraud Schneider, (1989): *Langenscheidts Kontextwörterbuch Französisch-Deutsch. Ein neues Wörterbuch zum Schreiben, Lernen, Formulieren*. Berlin: Langenscheidt.

Ivir, Vladimir (1992-1993): *Kolokacije i leksičko znanje*. In: *Filologija*, 20-21: 1181-189. (zitiert nach Stojić und Štiglić 2011 auf dieser Liste)

Káňa, Tomáš (2010): *Denotation, die/denotativ*. In: Barkowski, Hans und Krumm, Hans-Jürgen (Hrsg.): *Fachlexikon Deutsch als Fremd- und Zweisprache*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag: 45.

Košuta, Nataša (2016): *Kolokacijska kompetencija u pisanoj proizvodnji srednjoškolskih učenika njemačkog jezika u Hrvatskoj*. Zagreb: Filozofski fakultet.

Košuta, Nataša (2012): *O pitanju stjecanja kolokacijske kompetencije u stranome jeziku*. In: *Strani jezici*. 41/3: 263-276.

Köster, Lutz (2001): *Wortschatzvermittlung*. In: Helbig, Gerhard, Lutz Götze, Gert Henrici, und Hans-Jürgen Krumm, (Hrsg.): *Deutsch als Fremdsprache. Ein internationales Handbuch*, 2. Halbband. Berlin: Walter de Gruyter, 887-893.

Lehr, Andrea (1996): *Kollokationen und maschinenlesbare Korpora: ein operationales Analysemodell zum Aufbau lexikalischer Netze*. Tübingen: Niemayer. (zitiert nach Gevkalyuk 2009 auf dieser Liste)

Ludewig, Petra (2005): *Korpusbasiertes Kollokationslernen*. Frankfurt am Main: Peter Lang. (zitiert nach Gevkalyuk 2009 auf dieser Liste)

Lewis, Michael (Hrsg.) (2000a): *Teaching Collocation: Further Developments in the Lexical Approach*. Hove: Language Teaching Publications. (zitiert nach Gevkalyuk 2009 auf dieser Liste)

Lewis, Michael (2000b): *There is Nothing as Practical as a Good Theory*. In: Lewis, Michael (Hrsg.): *Teaching Collocation: Further Developments in the Lexical Approach*. Hove: Language Teaching Publications, 10-27. (zitiert nach Gevkalyuk 2009 auf dieser Liste)

Manfraß, Kirsten (2011): *Kollokationen im fremdsprachlichen (Fach)Unterricht*. In: *Schnittstellen von Linguistik und Sprachdidaktik in der Auslandsgermanistik (SL & SD 2009)*. Athen: Nationale und Kapodistrische Universität Athen, Fachbereich für deutsche Sprache und Literatur, 122-128.

Nation, Paul (2001): *Learning Vocabulary in another Language*. Cambridge: Cambridge University Press. (zitiert nach Stojić und Košuta 2017 auf dieser Liste)

Petrović, Bernardina (2007). *Razvijanje kolokacijske kompetencije u hrvatskome kao stranom i drugom jeziku*. In: *Strani jezici*. 36 (2007), 1: 31-37. (zitiert nach Košuta 2016 auf dieser Liste)

Peter, Hammer, Erika (Hrsg.): *50 Jahre Germanistik in Pécs. Akten eines internationalen Kongresses am 5. und 6. Oktober 2006*. Wien: Praesens Verlag, 159-177.

Pütz, Herbert (1991): *Kontrastivität als Prinzip im Fremdsprachenunterricht*. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache 1991*, 1. Frankfurt am Main: Iudicium Verlag.

Reder, Ana (2002): *Eine Aufgaben- und Übungstypologie zur Entwicklung der Kollokationskompetenz von DaF-Lernern*. In: Ágel, Vilmos und Andreas Herzog (Hrsg.): *Jahrbuch der ungarischen Germanistik 2002*. Bonn: Deutscher Akademischer Austauschdienst: 293-315.

Reder, Ana (2006): *Kollokationen in der Wortschatzarbeit*. Wien: Praesens Verlag.

Reder, Anna (2008). *Eine Stunde halten – Kollokationen in der Schulllexik*. In: Canisius, Peter, Hammer, Erika (2008): *50 Jahre Germanistik in Pécs. Akten eines internationalen Kongresses am 5. und 6. Oktober 2006*. Wien: Praesens Verlag, 159-177.

Reder, Anna (2011): *Kollokationsrezeption*. In: Katelhön, Peggy und Julia Settinieri, (Hrsg.): *Wortschatz, Wörterbücher und L2-Erwerb*. Wien: Praesens: 48-68. (zitiert nach Košuta 2016 auf dieser Liste)

Rössler, Andrea (2010): *Kollokationskompetenz fördern im Fremdsprachenunterricht – Ein Plädoyer*. In: *Die Neueren Sprachen*. 1: 54-66. (zitiert nach Targońska 2013 auf dieser Liste)

Schmidt, Claudia (2010): *Sprachbewusstheit und Sprachlernbewusstheit*. In: Krumm, Hans-Jürgen, Christian Fandrych, Britta Hufeisen und Claudia Riemer (Hrsg.) (2010):

Deutsch als Fremd- und Zweitsprache. Ein internationales Handbuch. 1. Halbband. Berlin: Walter de Gruyter, 858-866. (zitiert nach Targońska 2013 auf dieser Liste)

Stojić, Aneta und Murica, Sanela (2010): *Kolokacije – teorijska razmatranja i primjena u praksi na primjerima iz hrvatskoga i njemačkoga jezika*. In: *Fluminensia*. 22 (2010), 2: 111-125.

Stojić, Aneta und Štiglić, Tamara (2011): *Kollokationen im deutsch-kroatischen Sprachgebrauch*. In: *Jezikoslovlje*. 12, 2: 263-282.

Stojić, Aneta und Košuta, Nataša (2017): *Kolokacijske sveze u mentalnome leksikonu učenika stranog jezika*. In: *Fluminensia*. 29 (2017), 2: 7-28.

Stojić, Aneta und Košuta, Nataša (2020): *Kollokationen in der Fremdsprachigen Textproduktion-am Beispiel der Sprachenpaares Kroatisch-Deutsch*. In: *Fluminensia*. 32 (2020), 2: 7-31.

Šnjarić, Mirjana (2009). *Entwicklung der Kollokationskompetenz im Fremdsprachenunterricht*. In: *Strani jezici*. 38 (2009), 3: 277-284.

Targońska, Joanna und Stork, Antje (2013): *Vorschläge für ein neues Modell zur Beschreibung und Analyse lexikalischer Kompetenz*. In: *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*. 24: 71-108.

Targońska, Joanna (2014): *Kollokationen – ein vernachlässigtes Gebiet der DaF-Didaktik?*. In: *Linguistik Online*. 68, 6/14: 127-149.

Targońska, Joanna und Stork, Antje (2015): *Kollokationen in DaF-Lehrwerken – eine empirische Studie zur Erfassung und Widerspiegelung der Kollokativität der Sprache in ausgewählten Lehrwerken*. In: *Zielsprache Deutsch*. 42(2015), 3: 3-25.

6.2 Internetquellen

Dudenreaktion (o. J.): „QR Code“ auf Duden online.

https://www.duden.de/rechtschreibung/QR_Code (Letzter Abruf am: 20.8.2021).

Dudenreaktion (o. J.): „Textkohärenz“ auf Duden online.

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Textkohaerenz> (Letzter Abruf am: 19.11.2021).

Dudenreaktion (o. J.): „Kontextualismus“ auf Duden online.

<https://www.duden.de/rechtschreibung/Kontextualismus> (Letzter Abruf am: 11.12.2021).

6.3 Korpus

Blažević, Nevenka (2020): *Gute Reise 1. Udžbenik njemačkog jezika za 3. razred hotelijersko-turističke struke*. Zagreb: Školska knjiga.

Häcki Buhofer, Annelies, Marcel Dräger, Stefanie Meier und Tobias Roth (2014). *Feste Wortverbindungen des Deutschen. Kollokationswörterbuch für den Alltag*. Tübingen: Narr Francke Attempto Verlag.

Hansen-Kokoruš, Renate, Josip Matešić, Zrinka Pečur-Medinger und Marija Znika (2005): *Njemačko-hrvatski univerzalni rječnik*. Zagreb: Nakladni zavod Globus.

Quasthoff, Uwe (2011): *Wörterbuch der Kollokationen im Deutschen*. Berlin/New York: Walter de Gruyter.

Abkürzungsverzeichnis

bzw.	beziehungsweise
DaF	Deutsch als Fremdsprache
ebd.	ebenda, an gleicher Stelle
et al.	et alia (zu lat.: und andere)
Hrsg.	Herausgeber
usw.	und so weiter
vgl.	vergleiche
z. B.	zum Beispiel

Anhang

Lösungen der vorgeschlagenen Übungen (Bild 1, Bild 2, Bild 3, Bild 4)

Übung 1: Entdecke die falschen Wortverbindungen, kreise sie ein und korrigiere sie.

a) Im Urlaub möchte ich vor allem die Natur haben.

Im Urlaub möchte ich vor allem die Natur erleben.

b) Im Urlaub möchte ich Sport trainieren.

Im Urlaub möchte ich Sport treiben.

c) Ich reise, um andere Länder kennenzulernen.

d) Im Urlaub möchte ich viel Spaß und Unterhaltung haben.

e) Im Urlaub möchte ich gut essen.

f) Ich reise, um Sonne und Meer zu bekommen.

Ich reise, um Sonne und Meer zu genießen.

g) Im Urlaub möchte ich kulturhistorische Denkmäler lernen.

Im Urlaub möchte ich kulturhistorische Denkmäler besichtigen.

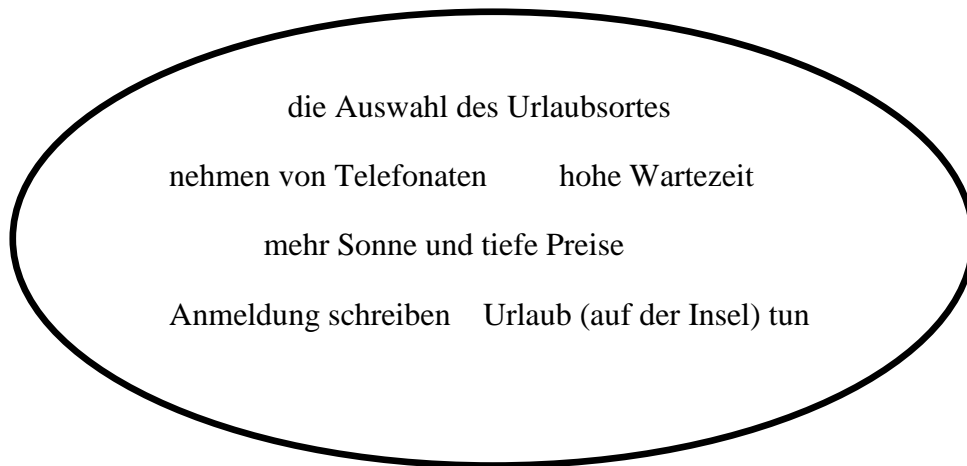
Beispiel 1. Lösung der Korrekturübung

Übung 2: Welches Wort passt nicht? Streiche es durch.

ÜBERPRÜFEN	RESERVIEREN	VERGLEICHEN	AUSFÜLLEN
(der) Eindruck	(das) Zimmer	(die) Wartezeiten	(das) Datum
(das) Datum	(die) Anmeldung	(die) Preise	(die) Anmeldung
(die) Reservierung	(die) Eintrittskarte	(das) Angebot	(das) Formular
(die) Rechnung	(die) Kosten	(die) Route	online
(der) Personalausweis	(der) Tisch	(das) Erscheinungsbild	(die) Rechnung

Beispiel 2. Lösung der Korrekturübung und Arbeit mit einem (Kollokations-)Wörterbuch / einer Kollokationsliste

Übung 3: Korrigiere Wortverbindungen im Kreis, wenn nötig und bilde Sätze.



Ich bin sehr mit meiner Auswahl des Urlaubsortes zufrieden.

Ich nehme die Telefonate an.

Sara liebt viel Sonne und Urlaubsorte mit günstigen Preisen.

Die lange Wartezeit geht mir auf die Nerven.

Ich muss das Anmeldeformular ausfüllen.

Ich verbringe meinen Urlaub auf der Insel *Jabuka*.

Beispiel 3.

Eine mögliche Lösung der Korrekturübung und Arbeit mit einem (Kollokations-)Wörterbuch /
einer Kollokationsliste